

PERTAL
twoch,
al 1942:
nzer
Uhr
der Luftwaffe
ise:
Kinder 30 Bpf.
... 20 Bpf.
Aquarium!
NZERT
Theater
Vohwinka
Donnerstag:
wally
- Sopp Rist
schenschau
dl. nicht zugel.

THAL
oder später
auf Teile
motiven
er-, Dreh-,
r-, Schleit-
n.
g. vorgese-
beschäftigt
ni in einer
ellung
erte Firmen
n. entliche
nscht.
UNG
i. m. b. H.,
hen/Sieg.

dingfest
sicht und
der wirksame
flinger. Vor-
sam müssen
gen den un-
ger Kalk im
n, der ihrem
raum- und
iesen Seifen-
die unschäd-
Zugabe des
ge Handvoll
im Wasser.

RI
rasiert
erhaft

alle
de voll
in!
Sie dem
scher jetzt
berflüssige
chuhe, die
schgemäß
t werden,
iel länger.

ix
LEGE
denn je
Sidal-Wecken

mer
X
este
che

General-Anzeiger

Vergisch-Märkische Zeitung
Vergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Elberfelder Zeitung
Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt

Anzeigenpreis: Allgemeine Anzeigen ... 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 Pf. ... Nachschaffstaffel B ... Familien-Anzeigen ... 1 mm Höhe (22 mm breit) 80 Pf. ... Preisliste Nr. 9 ... für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Wagen wird keine Gewähr übernommen. Bei ... Betriebstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzausschnitte ... nicht gestellt werden. Postfach 208 in 3262 W. Girardet, Wuppertal. Ersatzausschnitt Wuppertal-Elberfeld.

Verlag
W. Girardet
Wuppertal-Elberfeld

Bezugspreis: Durch Boten, wochentäglich frei Haus, halbmöndlich RM. 0,95. monatlich RM. 1,90 einschließlich Postenlohn. Durch die Post monatlich RM. 1,90 einschließlich 21 Pf. Postgebühren zuzüglich 36 Pf. Beleggeld. Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Str. 48/50 - Fernpred.-Zamm.-Nr. 21701. Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Str. 625/627 - Fernpred.-Zamm.-Nr. 57768.

Nr. 121 - 56. Jahrgang

Mittwoch 27. Mai 1942

Einzelpreis 15 Pf.

Der Widerstand südlich Charkow gebrochen

Die Vernichtung der eingeschlossenen Sowjet-Armeen macht schnelle Fortschritte - Chaotische Zustände nach vergeblichen Ausbruchversuchen - Selbstmord eines bolschewistischen Armeeoberbefehlshabers

27. Mai. Aus dem Führerhauptquartier, 27. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Vernichtung der südlich Charkow umschlossenen sowjetischen Armeen macht schnelle Fortschritte. Nach neuen vergeblichen Ausbruchversuchen ist die Widerstandskraft des bisher kämpfenden Feindes gebrochen. Chaotische Zustände kennzeichnen das Bild der auf engstem Raum zusammengedrängten und in mehrere Teilkessel zerfallenen Verbände. Der Oberbefehlshaber der 57. sowjetischen Armee General Podlas und sein Chef des Stabes haben sich kurz vor ihrer Gefangennahme erschossen.

Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront wurden eigene Angriffs-

Unternehmungen erfolgreich weiter geführt. Einzelne Angriffe des Feindes wurden abgewiesen.

An der Eismeer-Front wurden im Hafen von Murmansk zwei große Handelsschiffe in Brand geworfen.

Bei Fortsetzung der Angriffe auf den feindlichen Geleitzug in den Gewässern zwischen dem Nordkap und Island wurde durch Kampfflugzeuge ein Handelsschiff von 5000 BRT versenkt, drei wurden in Brand geworfen.

Im Mittelmeer richteten sich wirksame Angriffe gegen Flugplätze auf Malta und im nordafrikanischen Küstengebiet.

Kampfflugzeuge griffen bei Tage die Hafenanlagen von Southampton, bei Nacht kriegerische Einrichtungen an der britischen Südküste an.

Bei Einzelangriffen an die Küsten Norwegens und Frankreichs verlor der Feind durch Jagd- und Flakabwehr vier Flugzeuge.

Globerouter machte am gleichen Tage sogar eine „Panik der Deutschen“ daraus. Neuter deutete am 15. Mai an, sie hätten „ihre letzten Reserven in die Schlacht geworfen“, die Sowjets behaupteten, bereits in der Stadt Charkow selbst zu stehen. „Durch die russischen Erfolge bei Charkow wird die Lage der gesamten deutschen Armee an der Ostfront bedroht“, brüllte am 16. Mai der amerikanische Sender Cincinnati, und sogar die fleischlich gewordenen Kreise der Londoner Börse fielen auf den großen Schwindel herein: es gab ein Anziehen der Kurse am 16. Mai. Das ging so weiter und weiter in allen Tonarten und selbst am 23. Mai meldete die Londoner „Times“: „Die Russen immer noch im Vormarsch.“ Am 25. Mai, also am zweiten Pfingstfeiertag, bereitete man in London dann auf Grund der katastrophalen Meldungen von der Ostfront den Umschwung vor und nannte die Lage nach dem alten Rezept der großen Schlachten von 1916 und 1918 „verworren“. Trüben in den USA ist man weniger zartfühlend. Die „New York Times“ führt kurzerhand, wenn auch sehr unheimlich, den ganzen frechen Schwindel der Alliierten ab, indem sie von einem „neuen Naziflug“ spricht.

Das Ganze ist, wie gesagt, die Probe auf die „Jermürbung des deutschen Störers“ durch den russischen Winter und durch die bolschewistischen Winteranfälle. Nach Beendigung der Schlacht im Raum von Charkow wird Stalin die Aktionen zählen können, die ihm Tschitschenko nicht wiedergeben kann, vorausgesetzt, daß man dem roten Diktator überhaupt die volle Wahrheit sagt. P. A. R.

Der deutsche Druck hält an

Berlin, 27. Mai. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, ist im Raum um Charkow infolge des anhaltenden Drucks der deutschen und verbündeten Truppen auf die eingeschlossenen bolschewistischen Armeen und infolge der fortwährenden Zusammenpressung der gegnerischen Kräfte auf immer enger werdenden Raum die Vernichtung der feindlichen Kampfverbände innerhalb des Kessels weiter fortgeschritten. Bei den Widerstandskämpfen des Gegners jermürbenden Angriffen der deutschen Luftwaffe kam es gestern zu heftigen Luftkämpfen.

Die deutschen Jagdstaffeln stellten außerdem mehrfach feindliche Luftstreitkräfte, die den eingeschlossenen feindlichen Divisionen Entlastung zu bringen versuchten, zum Kampfe. Schon seit den frühen Morgenstunden kam es zu erbitterten Luftkämpfen, in denen nach bisher vorliegenden Meldungen allein im Raum südlichwärts Charkow 66 bolschewistische Flugzeuge abgeschossen wurden.

Frauen an die Front!

Das ist nicht so gemeint, als sollten unsere deutschen Frauen nun das Gewehr schultern und die Handgranaten in den Gürtel stecken. Diese niedrige Mißhandlung allen weiblichen Geschlechts überlassen wir unseren Gegnern, die auch mit der Aufstellung und dem Einsatz von „Frauen-Bataillonen“ beweisen, wie weit sie sich von dem natürlichen Empfinden entfernt haben. Bei uns kämpft der Mann - und daß unsere Führung mit dieser Entscheidung das Richtige getroffen hat, beweist uns der ganze bisherige Verlauf des Krieges. Diese Männer-Front hat nicht nur den juchenden russischen Winter heldenhaft durchgehalten, sie hat seit Einbruch der besseren Jahreszeit schon wieder unter Beweis gestellt, wie turnhoch sie dem Gegner überlegen ist. Auf der Halbinsel Kertsch fiel der erste wichtige Schlag - und soeben rundet sich in der gewaltigen Kessel-Schlacht von Charkow wieder ein Erfolg, der um so höher zu bewerten ist, als auf diesem Kampffeld die besten Sowjet-Divisionen angetrieben waren, um nach dem Befehl Tschitschenkos einen „entscheidenden Sieg“ zu erringen, der die „Befreiung der Sowjetunion“ bewirken sollte. Auf allen Weeren, besonders an der Küste Nordamerikas, vom St.-Lorenz-Strom bis nach Westindien, fallen die harten Schläge unserer U-Boote und schnüren die Versorgungsschiffahrt unserer Gegner immer wirksamer ein, so daß der Schrei nach Schiffen in London und Washington immer angsterfüllter wird. So kämpfen deutsche Männer zur See, zu Land und in der Luft mit immer gleicher Hingabe und Tapferkeit - und jede ihrer Taten wird ein Aufsteigen zum Sieg, den wir mit unseren Verbündeten in unerschütterlicher Zuversicht näher- und nähernden sehen. Soeben hat Ministerpräsident Tojo dieser unbedingten Zuversicht vor dem japanischen Reichstag in einer gehaltenen Darstellung der Lage überzeugend Ausdruck verliehen.

Und dennoch gibt es eine Front, an der die deutsche Frau für unseren Sieg das Ihrige zu tun vermag. Sie schlägt ihre Schwestern in der Heimat, indem sie in opfervoller und wahrlich nicht leichter Arbeit für den durch den Krieg erschwerten Unterhalt der Familie sorgt und willig den Teil an Mühe und Arbeit auf sich nimmt, den ihr der Mann überlassen mußte. Diese deutsche Frau hat längst bewiesen, daß sie ihre entscheidende Aufgabe im letzten großen Entscheidungsschlacht um die Freiheit und Zukunft unseres Volkes, die Freiheit und Zukunft ihrer Kinder, verstanden hat. Ihr ist, zu einem großen Teil, die Heimat anvertraut, und damit die sichere „Rückendeckung“ der Front! Diese Aufgabe stellt um so höhere Anforderungen an ihr Pflichtgefühl und an ihre Hingabe, als dabei in weit stärkerem Maße an ihren guten Willen appelliert

Die Kesselchlacht von Charkow

Von unserer Berliner Schriftleitung

So sieht die von den Sowjets in der Winter-Schlacht erlittene Jermürbung des Störers und so „die Phase der Befreiung der Sowjetunion“ aus: Tschitschenko fest von ungewöhnlich stark ausgebauten Stellungen auf der Halbinsel Kertsch aus den Angriff an, der das Vorbild zu einer sowjetischen Frühjahrs-Großoffensive bilden soll. Erstes Ziel ist die Rückeroberung der Krım. Als der Angriff sich in eine schwere Niederlage mit der Vernichtung von drei bolschewistischen Armeen zu verwandeln beginnt, setzt Tschitschenko im Raum von Charkow an. Er hat dazu 22 Schützen-divisionen, 15 Panzerbrigaden und drei Kavalleriedivisionen bereitgestellt, Truppen, die also selbst für sowjetische Maßstäbe außerordentlich stark sind: dazu Großkampfmateriale aller Art, vor allem Panzer. In diesem Raum ist erstes Ziel Tschitschenkos die Wiedereroberung von Charkow. Der Angriff der Sowjets beginnt am 12. Mai. Der bolschewistische Oberbefehlshaber bezeichnet ihn selbst in seinem Tagesbefehl als „entscheidende“ Offensive, soll heißen, er verpflichtet sich von diesem Großangriff allen Ereignissen eine grundlegende Wendung in der Lage der sowjetischen Wehrmacht. Dabei am Schluß seines Tagesbefehls der Ausdruck „Befreiung der Sowjetunion“.

Nach vor den Pfingstfeiertagen kann das Oberkommando der Wehrmacht das Scheitern des sowjetischen Großangriffs melden. Bis zum 21. Mai haben die Sowjets bereits die ungeheure Masse von 759 Panzern verloren. Am 23. Mai fährt in die angsterfüllten Hoffnungen Londons und Washingtons die deutsche Meldung hinein, daß der bolschewistische Großangriff restlos zusammengebrochen ist und deutsche Truppen im Rücken der härtesten feindlichen Angriffsgruppe stehen, deren Versorgungslinien durchschnitten sind. Der Wehrmachtsbericht vom zweiten Feiertag bringt dann jenen unheilvollen Ausdruck, den man in den militärischen und politischen Zentren unserer Gegner in diesen Kreisen am meisten fürchten gelernt hat: „Kesselchlacht“.

Am 26. Mai ist die Bewegungsverteilung des Feindes in diesem großen Kessel bereits verortet bzw. wird durch Reile deutscher Panzertruppen eingebeutet. Vergeblich versuchen die Sowjets im Nordosten von Charkow eine Entlastung zu bringen, vergeblich stürmen sie gegen die östliche Kesselfront, vergeblich versucht man den Einschließenen von draußen zu Hilfe zu kommen. Die Kessel der deutschen Wehrmacht sind heute bereits bei der Kopf und Hand in idealer Weise zusammengefallen.

Es steht also fest, daß die sowjetische Seereschiffahrt selbst aus den elf großen Vernichtungsschiffen, Kesselschiffen des vergangenen Jahres noch immer nichts gelernt hat. Tagelana trompeten die bolschewistischen Sender Erfolgsmeldungen in die Welt hinaus, tagelana glaubte Tschitschenko sich in diesem oder jenem Punkte im Vormarsch zu befinden - und merkte nicht, daß er die Massen seiner Truppen mit einer ihrer schweren Ausrichtung durch eine bereits vollständig geöffnete Lücke geradezu in einen Kessel hineintrieb.

Wie der gestrige Wehrmachtsbericht betonte, ist die Schlacht südlich Charkow im vollen Gange, d. h. es toben dort noch schwere Kämpfe. Die Sowjets versuchen ansehnend, von der geballten Kraft ihrer auf engem Raum zusammengedrängten Massen Gebrauch zu machen, um auszubringen, so es, was es sollte. Mögen diese Kämpfe noch tagelange andauern, in jedem Falle steht fest: erstens ist die stärkste Gruppe der Offensivarmee Tschitschenkos eingeschlossen; zweitens ist aus der Großoffensive der Sowjets der verzweifelte Versuch einer Rettung der eingeschlossenen Truppen



geworden, die in Anbetracht des Zieles dieser roten Frühjahrsoffensive offenbar zu den besten Truppen Stalins gehören.

Es ist wieder eine bittere Zeit für die Schreibstischstrategen in London, New York und Washington angebrochen. Man hat dort bisher die bolschewistischen Erfolgsmeldungen mit gewohnter Kritiklosigkeit, beiläufig von Hoffnungen, aufgenommen und veröffentlicht. Die Kommentatoren, die Mundzünftler, die militärischen Redakteure lesen das Menschenmögliche, um Tschitschenko verfrühte Vorbeerkänge zusammenzuschwären, so wie man es in Fällen wie MacArthur, Stilwell, Wavell, Alexander und wie sie alle heißen mögen, auch getan hat. Die Dessenlichkeit in England, im Empire und in den Vereinigten Staaten war von Kopf bis Fuß auf die im Gange befindliche siegreiche Frühjahrsoffensive der Bolschewisten eingestellt - und nun suchen sie dort alle miteinander wieder nach Worten, um Geloogen wenigstens soweit näher an die relative Wahrheit heranzuschwägen, daß die Klüft zwischen den fantastischen Klagen der letzten Tage und den neuen Andeutungen der Katastrophe nicht allzu auffallend wird. Bei der gewaltigen Offensive der Russen bei Charkow haben die Deutschen panikartig die Klucht ergriffen, welche noch am 11. Mai der Sender New York, und die englische Agentur

Gebt Altkleider und Spinnstoffe!

Ein Aufruf des Reichswirtschaftsministers Funk

Berlin, 26. Mai. In der Zeit vom 1. bis 15. Juni wird im ganzen Reich die Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942 durchgeführt, zu der Reichswirtschaftsminister Funk folgenden Aufruf erläßt:

Deutsche Volksgenossen, deutsche Volksgenossinnen!

In dem schweren Ringen des deutschen Volkes um seine Selbstbehauptung haben immer mehr schaffende Hände den Hammer mit dem Gewehr, den Pflug mit der Waffe vertauscht und stehen als eiserner Wall fern von ihren Werkstätten und Aedern im erbitterten Kampf zum Schutze ihrer Heimat. Ihre Arbeitsstätten, an denen sie seit Jahren für den friedlichen Aufbau im nationalsozialistischen Großdeutschland schafften, sind von Millionen Werktätigen eingenommen worden, die vorher an weniger kriegswichtigen Arbeitsplätzen gestanden hatten. Diese Männer brauchen in ihrer neuen Tätigkeit im Frontbereich, in der Rüstungsindustrie und in der Landwirtschaft viel mehr Kleiderstücke zum Schutze gegen Wind und Wetter als in den Büros oder als Hausfrauen im eigenen Heim. In fast jeder Haushaltung hängen Kleiderstücke, die seit Jahren nicht mehr gebraucht und die auch in absehbarer Zeit nicht mehr getragen oder umgearbeitet werden.

Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen! Gebt diese noch tragbaren Kleiderstücke und darüber hinaus alle alten, nicht mehr gebrauchsfähigen Spinnstoffwaren (z. B. Anzüge, Frauenkleidung, Unterwäsche, Lumpen) zur Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942. Jeder, der für den deutschen Endsieg seine Arbeitskraft einsetzt, soll an Kleidung das Erhalten, was er zur Aufrechterhaltung seiner Arbeitskraft und seiner Gesundheit braucht. Gerade heute im Endkampf um Deutschlands Freiheit muß diese Rohstoffreserve, die bereits in Friedenszeiten regelmäßig erfasst und verwertet worden ist, eingesetzt werden. Sie darf nicht in den Haushaltungen vermodern.

Auch dieser Appell, der sich hauptsächlich an die deutschen Hausfrauen richtet, wird die Bereitschaft des ganzen Volkes finden, denn niemals wird das deutsche Volk in seiner Gefebredigkeit erlahmen, wenn es gilt, die deutsche Kriegswirtschaft arbeitsfähig und schlagkräftig zu erhalten. Jede Spende zur Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942 dient unmittelbar oder mittelbar der Front, die unerschütterlich steht und unaushaltbar vorwärtsdrängt, bis der Endsieg gesichert ist.

Berlin, den 26. Mai 1942.

(Geg.) Walter Funk.

hände, den
schönen Um
nen der We
ten und mi
ehrenantlic
Arbeit sehr
berichtet
kosten und
freie 7a an
Ruthenbed
herrliche Au
seine waldbe
nach Wohlfr
schwere stati
was können
wir nehmen
vertragen. I
der bindende
dinas sind
Metallschid
aroker Gew
worden. Sch
dienen, sind
in Aktion au
schen den W
nigt werden.
benutzt, abe
narcotischsch
senem Butter
disziplin? M
Am Haus
zur Zeit ein
aroker Sam
mit Gewalt
wurde das L
Banderweide
aus der Erb
Bei Schieten
von einem
nach hümmer
haben es bei
holz, in de
bahn, in de
derweiges. N
Geanständen
nicht mehr le
Ruf das sei
Hoffentlich
auf früherer
Trafte werde

Nachher

Nachgefan
und Autorien
unverjagert
in der Anich
naber bezeich
sind daher un
orts und der
Name des Be
anzugeben. N
nicht bekannt
dienstliche am
Ankunft mitz

an M

Zierbegelei
forage- und
der aufsteigen
finder, Zielf
meme Kinder
überwiegend
flager Lage
gewahrt wer
endlich erklä
sind. Das Et
wenn die Et
des Verstorbe
ben. Der Ver
Ernährer
die Hälfte
der Eltern
finden beim
wenduna, so
wahrt werden
der Eltern di

Antik

Wir verwo
machung: E
gabe in D

Die K

Der Mon
polizei zahlr
Zitat alarm
verzeichnen,
größerer Dad
Großfeuer n
voranenerme
Schlachttun
Feuerschupp
leuren und p

Krieges für ein größeres Ostasien schloß Japan die Epoche machenden Bündnisverträge mit Deutschland und Italien ab, in dem die unverrückbare Entschlossenheit der japanischen Regierung zum Ausdruck kam, gemeinschaftlich den Aufbau einer neuen Welt in Angriff zu nehmen und das Schwert nicht in die Scheide zu stecken, bevor der gemeinsame Krieg gegen die USA und Großbritannien zu einem erfolgreichen Ende gekommen ist.

Das Zusammenwirken zwischen den drei Mächten ist eng und herzlich, nicht nur auf militärischem Gebiet, sondern auch auf dem Gebiet der Politik, der Wirtschaft und der Kultur. Japan und seine Verbündeten haben sich durch die Ueberwindung ihrer Feinde im Osten und Westen sichere Positionen zur Erlangung des Sieges geschaffen. Die internationale Lage, in der Japan sich befindet, entwickelt sich günstig, was einen nicht alleinigen Erfolg für Japan, sondern auch für die USA und Großbritannien langfristig sicheres Schicksal. Gestützt auf ihre reichen natürlichen Hilfsquellen setzen die Vereinigten Staaten und Großbritannien bei Ausbruch des Krieges ihre Hoffnungen auf einen Zermürbungskrieg. Um nach ihren Niederlagen ihre beunruhigende Lage zu beseitigen, erklärten sie, daß sie nach Auffüllung ihrer Kriegsrüstung in zwei oder drei Jahren eine große Offensive gegen Japan unternehmen würden. Die unabgebrochene Reihe ihrer Niederlagen in letzter Zeit hat sie jedoch zu Ungeduld gemacht, daß das laufende Jahr den Krieg entscheiden wird. Schon vom Standpunkt der Rohstoffbeschaffung aus stehen die USA und England Problemen gegenüber, deren Lösung außerordentlich schwierig ist, worunter sich beispielsweise auch der Mangel an Schiffsraum befindet, der besonders für die britische Position sehr kritisch ist.

Ihr gänzlicher Rückzug an allen Fronten in Ostasien und die bemerkenswerte Aktivität der deutschen und italienischen Flotte im Atlantik und im Mittelmeer haben die Lage Englands außerordentlich beunruhigt. Die Bevölkerung von England hat mit wachsenden Schwierigkeiten des Lebensunterhalts zu kämpfen, während die armer werdende Unruhe in Indien und Australien eine ernste Bedrohung bedeutet. Es sind also wachsende Anzeichen für einen bevorstehenden Zusammenbruch des britischen Empires vorhanden.

Auf der anderen Seite verschweigen die Vereinigten Staaten ihrer Bevölkerung alle Nachrichten über die ununterbrochene Reihe ihrer Niederlagen zu Lande und auf See und verbieten mährchenhafte Erzählungen über Siege, um das Vertrauen der Bevölkerung aufrecht zu erhalten. Unterdessen jedoch fühlt das amerikanische Volk immer mehr die Nähe des Krieges, und sein Lebensstandard wird sicherlich immer weiter herabgesetzt werden. Es ist nur natürlich, daß Unzufriedenheit sich in den Vereinigten Staaten bemerkbar macht über die US-Regierung, die in despotischer Weise die Nation in einen unsicheren Krieg mit Japan gezogen hat, ohne daß sie eine Aussicht auf Erfolg abgesehen hätte, und dabei das Wohl der Nation vollständig außer acht ließ. Kurz gesagt, die Tatsache, daß die US-Regierung zu einer Einmischung und Aggression schritt und dabei die übertriebene Selbstgefälligkeit zeigt, daß sie Japan mit Leichtigkeit auf die Knie zwingen könnte, ist die Hauptursache für die herbeiführende gegenwärtigen weltweiten Störung. Das Ziel Japans besteht darin, die nordamerikanische Politik der Aggression zu zerstören, um dadurch schnell dem Ziel des Krieges näherzukommen.

Abschließend brachte Ministerpräsident Tojo den mit Japan verbundenen und befreundeten Mächten den Ausdruck der tiefen Dankbarkeit der japanischen Regierung für ihre Mitarbeit zum Ausdruck.

Die internationale Lage entwickelt sich ungünstig für die USA und England. Heute erklärt Japan vor der ganzen Welt seine erneute Entschlossenheit, den Krieg bis zum erfolgreichen Ende fortzusetzen durch die Schaffung einer neuen internationalen politischen Struktur im Geiste der Zusammenarbeit und auf Grundlage der nationalen Einheit durch die seine Kriegsanstrengungen mit einer Solidarität verstärkt wurden. Es ist mein unerschütterlicher Glaube, daß unsere Nation bei der Fortsetzung dieses großen Krieges zu einem glänzenden Ende kommen wird und daß sie ihre Anstrengungen hartnäckig und wie ein Mann für den Aufbau einer glänzenden neuen Welt einsetzen wird, solange der Krieg auch dauern mag.

Der Nachfolger Möwers

Paul Wegener Gauleiter in Weser-Ems
Berlin, 26. Mai. Der Führer hat an Stelle des verstorbenen Gauleiters und Reichsstatthalters Möwers den stellvertretenden Gauleiter Paul Wegener zum Gauleiter des Gau's Weser-Ems der NSDAP und zum Reichsstatthalter in Oldenburg und Bremen ernannt.
Wegener war bisher stellvertretender Gauleiter im Gau Mark Brandenburg und seit der Befreiung von Norwegen als Vertreter des Reichskommissars für die besetzten norwegischen Gebiete in Oslo tätig. Wegener hat in den Reihen der Waffen-SS am Kriege teilgenommen und wurde mit dem E. A. II ausgezeichnet.

Wellengahr 40 Jahre Soldat

Am 28. Mai ist der 1883 in Biedenbrück in Westfalen geborene Rittmeister Generalleutnant Richard Wellengahr 40 Jahre aktiver Soldat.

Der Führer hat Dr. Majestät dem König von Afghanistan um Unabhängigkeitstag telegraphisch seine Glückwünsche übermittelt.
Hauptkreditgeber: Hans Christian Meyer Verlag u. Druck: W. Glaser & Co., Wuppertal-Elberfeld, Westfalen 9.

den häuslichen Tugenden alles, was vielleicht noch einmal irgendwann und irgendwie verwertet werden könnte, aufzubewahren. Nun gilt es, diese „Stoff-Reserven“ zu mobilisieren — denn einem besseren Zweck als dem, auf den die Mittel- und Spinnstoff-Sammlung zielt, können sie gar nicht zugewandt werden. Gilt es doch, sie in eine wirksame Hilfe im Kampf Deutschlands zu verwandeln! Auch die „Herren der Schöpfung“ werden sich dem Ruf nicht verschließen und werden hier vielleicht noch einen alten Anzug, dort ein paar zerfällene Schläpfe, hier eine ausgediente Sommerjacke und dort dies und jenes verbrauchte Wäschestück finden — all das ist durchaus geeignet, diese kriegswichtige Sammlung zu bereichern. Aber die „Entschuldigungsblätter“ des Kleider- und Spinnstoff-„Reichsausschusses“ wird doch die Hausfrau schlagen. Sie muß und wird den Appell vor allem vernehmen und auch bei jeder Gelegenheit wieder zeigen, daß sie sich nicht nur vom Ueberflüssigen zu trennen, sondern auch großzügig zu spenden versteht. Es ist ja wieder ein Beitrag zum Sieg, der hier von ihr gefordert wird. Denn schließlich kommt das Ergebnis dieser Aktion wieder der kämpfenden Front zugute: auch die Kleider- und Spinnstoff-Sammlung ist ein Teil des großen Wertes der Heimat, unsere Soldaten immer noch besser mit Munition, Gerät und aller sonst nötigen Ausrüstung zu versorgen. Niemals wird das deutsche Volk in seiner Gefühlsregung erlahmen, wenn es gilt, die deutsche Kriegswirtschaft arbeitsfähig und schlafräftig zu erhalten: dieser Satz aus dem Aufruf des Reichswirtschaftsministers wird vor allem auch bei unseren Hausfrauen Widerhall finden. Sie sollen und können also doch mitkämpfen und mitliegen — auf ihrem häuslichen Feld, über das nun der Ruf erklingt: Frauen an die Front!

Hans Chr. Meyer.

Teil aus anderen Berufen, in denen der Verschleiß an Kleidung nicht annähernd so hoch ist wie der an der Drehbank und am Vertikal. Unsere Textilindustrie aber, die ja auch insgesamt den einschränkenden Geboten des Krieges unterworfen ist, ist mit der Herstellung von Uniformen und der unentbehrlichen Kleidung des „zivilen Sektors“ voll in Anspruch genommen. In den Rüstungsbetrieben, in der Landwirtschaft und im Bereich der Front aber sind Millionen Menschen eingesetzt worden: für ihre Bekleidung neue Spinnstoffe herzustellen, würde aber einen ungemein größeren Arbeitsaufwand erfordern, als dazu vorhandene Stoffe zu verwenden. So bedeutet jeder extra angelegte Anzug, jedes Kleid die Möglichkeit, einen Mann, eine Frau mehr für die Arbeit an der Rüstung unseres Volkes — im weitesten Sinne — mit Kleidung zu versorgen. Abgesehen davon, sind Spinnstoffe kostbares Material. Jeder, auch der kleinste Faden und Fäden, kann nach dem heutigen Stand der Technik wieder verwertet werden, mag er aus Wolle oder Baumwolle, Leinen oder Zellwolle, Seide oder Kunstseide bestehen. Aus jedem Stoff-Rest, aus alter, zerfällener Wäsche oder abgetragenen Hüten, verwaschenen Gardinen oder zerfällenen Teppichen — kurz, aus jedem Lappchen Stoff oder Ende Faden vermag unsere Industrie etwas Neues zu machen, wobei Farbe und Form, Material oder Verschmutzung keine Rolle spielen. Wir haben Millionen Haushaltungen mit Millionen Kleider-schränken, Wäschekübeln, Kleiderbügel und Wollentfärbem. Wird all das noch einmal gewissenhaft durchsucht und das Entbehrliche gesammelt, dann ergibt das Mengen von Kleiderstoffen und Spinnstoffen, von denen sich wohl die wenigsten die rechte Vorstellung machen können.

Hüterin aller dieser Schätze ist in erster Linie die Hausfrau. Es gehört zu ihren bekanntesten

wird. Die deutsche Staatsführung hat es immer abgelehnt und wird es immer ablehnen, unsere Frauen einem Zwang zu unterwerfen — abgesehen von jenen paar vereinzelten Fällen, in denen ihn Verstandnislosigkeit oder schlechter Wille notwendig machen. Diese Führung setzt das Vertrauen in die deutsche Frau, daß sie aus eigenem Entschluß das Beste tut, um die Heimat in Ordnung zu halten und der kämpfenden Front alle Hilfe zuteil werden zu lassen, deren sie bedarf. Dieses Vertrauen ist wahrlich nicht enttäuscht worden! Millionen deutscher Frauen schaffen in den Rüstungsbetrieben und tun ihren aufopferungsvollen Dienst in Lazaretten und Krankenhäusern. Was unsere Landfrauen zur Sicherung des täglichen Brotes täglich leisten, wird immer ein Ruhmesblatt in der Geschichte dieses Krieges bleiben; auch die weibliche Jugend stellt sich durch Kriegseinsatz und Landhilfe tätig in diese große Front der Schaffenden — und deutsche Mütter erziehen ihre Kinder und führen ihren Haushalt, oft unter Verzicht auf die früher gewohnte Hilfe und unter Übernahme der Pflichten des im Feld stehenden Mannes. Das ist die Front, die Kriegsfront der deutschen Frau!

Und nun ergeht ein neuer Ruf, der besonders der Hausfrau gilt: Kleider und Spinnstoff sammeln! Vielleicht fragt da manch einer und manch eine: Haben wir denn noch nicht genug gesammelt? Haben wir nicht erst vor wenigen Monaten bei der Winter-sammlung unsere Schränke und Trüben geräumt? — Solchen Fragen gegenüber ist die Antwort nicht schwer. Heute geht es darum, vor allem die Männer und Frauen ausreißend mit Kleidung zu versorgen, die in den Rüstungsbetrieben arbeiten. Dieser Bedarf wächst ständig. Denn die Arbeiter und Arbeiterinnen, die dort an den Maschinen werken, kommen zum größten

Der Tennō verlas eine Proklamation

80. Sonder Sitzung des japanischen Reichstages / Ministerpräsident Tojo sprach über die militärische Lage, Außenminister Togo über die japanische Politik

Tokio, 27. Mai. Die 80. Sonder Sitzung des neu gewählten japanischen Reichstages trat am Mittwochmorgen um 11 Uhr zur Eröffnungs-Sitzung zusammen. Im Mittelpunkt stand die vom Tennō persönlich verlesene Proklamation:

„Unsere Expeditionen-Streitkräfte“, so heißt es in dem kaiserlichen Erlass, „haben überall die feindlichen Kräfte vernichtet und wichtige Gebiete besetzt, wodurch vor der ganzen Welt die militärische Kraft und das Ansehen Japans gezeigt wurden. Die Beziehungen unseres Landes zu den befreundeten Nationen gestalten sich immer enger, was wir mit größter Genugtuung feststellen. Wir vertrauen auf die Treue und die Tapferkeit unserer Untertanen und erwarten die Erreichung des Sieges dieses Krieges. Wir beauftragen die Staatsminister, dem Reichstag wichtige Haushalts-vorschläge und Erlasse zu unterbreiten, und erwarten, daß sie nach harmonischer Aussprache und unter Berücksichtigung unserer Wünsche und Absichten genehmigt werden.“

Der feierlichen Zeremonie wohnten nicht nur sämtliche Mitglieder der Regierung mit Ministerpräsident Tojo bei, sondern auch alle in Tokio anwesenden Diplomaten, an der Spitze der deutsche Botschafter Ott sowie der italienische Botschafter Indelfi und alle Militär-Attaches.

Nach der feierlichen Eröffnungs-Zeremonie traten die beiden Kammern zu einer Vollsitzung zusammen.

Im Oberhaus gaben der Ministerpräsident General Tojo und Außenminister Togo Erklärungen über die politischen Richtlinien und die Außenpolitik ab.

Deutsche Worte an Australien

Nach dem Dank an die japanischen Offiziere und Soldaten für ihre glänzenden Leistungen und dem Gedanken an die Opfer des Krieges gab Ministerpräsident Tojo seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß die Völker Groß-Asiens, die bisher unter den Fesseln der Vereinigten Staaten und Großbritanniens schmachteten, nun von dem großen Gedanken der neuen Weltordnung erfüllt worden seien und zusammen mit Japan zu seiner Verwirklichung beitragen. Ministerpräsident Tojo kam sodann auf die wirtschaftliche Stärke Japans zu sprechen. Durch die Bemühungen der Regierung, so sagte er, wuchs unsere wirtschaftliche Stärke derart, daß unmittelbar vor Ausbruch des gegenwärtigen Krieges unser Land nicht allein in der Lage war, dem anglo-amerikanischen Druck Widerstand zu leisten, sondern auch in den großasiatischen Krieg einzutreten. Dank den glänzenden Siegen der kaiserlichen Truppen seit Beginn des großasiatischen Krieges sind alle wichtigen Stellen in den südlichen Gebieten, die für die nationale Verteidigung von Interesse sind, wie Erdöl-vorkommen, Gummi, Zinn usw., in unsere Hände übergegangen, so daß dank unserer Bemühungen die Lage unserer Nationalwirtschaft aus ihrer Abhängigkeit gelöst und weiter aufwärts gestaltet werden konnte.

Gleichzeitig haben wir unsere Pläne zur Verbesserung unserer Kampfkraft auf einem unerschütterlichen Fundament aufgebaut. Durch den Gang der Ereignisse wurden gleichzeitig die Rohstoffquellen für die nationale Verteidigung der Feindländer abgeschnitten, was für diese einen außerordentlich schweren Schlag bedeutet. In Anbetracht der Bedeutung der Sicherung des Lebens-Standards unseres Volkes für die Weiterführung des totalen Krieges, besonders in bezug auf die Versorgung mit Lebensmitteln, wird die Regierung nichts unversucht lassen, um die Hilfsquellen ganz Großbritanniens zum Einsatz zu bringen, und ich freue mich, erklären zu können, daß kein Grund zu irgendwelchen Beschränkungen in bezug auf die künftige Versorgung des Volkes besteht, gleichgültig, wie lange der Krieg auch dauern mag. Auf die Beziehungen Japans zum Ausland eingehend, betonte Tojo das außerordentlich herz-

liche Verhältnis zu Mandschukuo, China und Thailand, die die gleichen Ziele wie Japan im gegenwärtigen Kriege verfolgen.

Ich möchte diese Gelegenheit nicht unbenutzt lassen, um die tiefe Ehrfurcht für unsere Verbündeten Deutschland und Italien und die anderen befreundeten Länder auszudrücken, da diese Länder unermüdlich und unter Ueberwindung großer Schwierigkeiten Sieg um Sieg erringen, um unserem gemeinsamen Kriegsziel näher zu kommen. Japan ist fest entschlossen, seine bisher siegreichen Feldzüge fortzuführen, und wird sein äußerstes Bestreben, um als Teilhaber des großartigen Kampfes Deutschlands und Italiens gegen die USA und Großbritannien seinen Beitrag zu den umfassenden Siegen dieser Länder zu leisten. Japan hat besonders Interesse, in strategischer Hinsicht mit seinen Verbündeten aufs engste zusammenzuarbeiten und dadurch eine neue Weltordnung aufzurichten.

Nachdem nunmehr der südwestliche Pazifik vollständig unter unsere Kontrolle gebracht wurde, ist Australien das sogenannte Waisentind im Pazifik geworden. Als Ergebnis der Schlacht im Korallen-See, die in der Nähe Australiens stattfand, und die zur Verteidigung dieses Landes bereitgestellten Marine-Einheiten beseitigt worden, so daß Australien jetzt hilflos dem Angriff der kaiserlichen Armee entgegensteht. Ich möchte daher an dieser Stelle den Führern Australiens noch einmal meinen aufrichtigen Wunsch übermitteln, daß sie

über meine Worte nachdenken, sich über die internationale Lage klar werden und die geographische Umgebung Australiens in Betracht ziehen, um dann mutig für Australien den bedeutenden Schritt zu entscheiden.

In diesem Augenblick ist Indien im tiefsten Erschütterung, steht in Schlingung vor dem Zusammenbruch und Australien isoliert da. Großbritannien hat seine wichtigsten überseeischen Besitzungen verloren und damit auch die entsprechenden Rohstoffquellen. Die USA müssen Niederlage auf Niederlage einstecken und sind bemüht, ihre fatale Lage vor der Öffentlichkeit zu verbergen. Mir kann die Bevölkerung der USA und Großbritanniens nur leid tun, da sie unter derartigen Führern zu kämpfen haben.

Mit dem festen Glauben an den Endsieg führt Japan seine Operationen weiter in einem Ausmaß, das bisher in bezug auf Größe und Ausdehnung in der Geschichte nicht seinesgleichen kennt. Die Regierung erwartet in völliger Zusammenarbeit mit der ganzen Bevölkerung, die Stärke der Nation auf den höchsten Stand zu bringen, sie wird trotz allen Siegen die Wachsamkeit nicht außer acht lassen und wird den traditionellen Geist des Opfers und der Ergebnisgier gegenüber der Nation fördern, um dadurch schnell dem Ziel des Krieges näherzukommen.

Abschließend brachte Ministerpräsident Tojo den mit Japan verbundenen und befreundeten Mächten den Ausdruck der tiefen Dankbarkeit der japanischen Regierung für ihre Mitarbeit zum Ausdruck.

Die Rede des Außenministers Togo

Der Außenminister Togo führte u. a. folgendes aus:

Es scheint, daß sowohl die nordamerikanische wie die britische Regierung immer noch vorwiegend unserer Haltung bei Ausbruch des Krieges eine falsche Auslegung geben, wie sie auch den Charakter des Krieges fälschlich darstellen. Hieraus erkennen wir einzig und allein ihre verzweifelte Bemühungen, der Verantwortung für eine ununterbrochene Reihe von Niederlagen zu Lande und zur See aus dem Wege zu gehen.

Bei uns herrscht nicht der geringste Zweifel darüber, daß auf Grund der amtlichen Aufzeichnungen die japanische Regierung während ihrer acht Monate langen Verhandlungen mit den USA fortwährend bemüht war, eine friedliche Regelung zu finden. Die ganze Welt hat von der Tatsache Kenntnis genommen, daß Großbritannien und die USA verantwortlich für den Ausbruch des Krieges sind und Japan zwangen, im Interesse seiner Selbstverteidigung zum Schwerte zu greifen.

Als Japan das Geschick der Nation von dem Ausgang eines Krieges abhängig machte, war es von dem Wunsche beseelt, Ostasien vom Joch der Ausbeutung durch die USA und Großbritannien zu befreien, den Anspruch dieser Nationen auf die Weltbeherrschung zu machen, und das große Ideal einer neuen Weltordnung zu verwirklichen.

Unsere Sache ist über jeden Zweifel erhaben. Ich übertreibe nicht, wenn ich behaupte, daß unsere Kriegsziele, soweit sie mit Recht und Gerechtigkeit zu tun haben, wenig Parallelen in der Weltgeschichte finden. Und die Gerechtigkeit liegt immer. Dies ist der unerschütterliche Glaube, der das japanische Volk beseelt, ein Volk, das im Verlauf von 26 Jahrhunderten als Nation erfolgreich jede nationale Krise überwunden und seinen heiligen Boden unter der Herrschaft einer kaiserslosen Reihe von Kaisern erfolgreich verteidigt hat.

Unsere Truppen verstehen das ewig siegreiche Ostasien jetzt in die Lage, seinen lange gebeten Wunsch der Befreiung von der Aggression und der Ausbeutung durch die USA und Großbritannien zu verwirklichen. Die Grundlagen für den Aufbau der gemeinsamen Wohlstand-Sphäre in Groß-Asien sind bereits gelegt worden. Das große Ideal des Aufbaues einer neuen Ordnung auf moralischer Grundlage, das allen Völkern und

allen Ländern dieser Sphäre das Recht zubilligt, seinen eigenen Platz einzunehmen, und an der Ehre der Auferstehung Ostasiens beteiligt zu sein, steht im Begriff, verwirklicht zu werden. Wenn die Völker der besetzten Gebiete im Süden uns ihre tatkräftige ungeschwungene Mitarbeit zuteil werden lassen, während der Schlachtenlärm noch kaum verhallt ist, so ist dies einer der vielen Beweise dafür, daß Groß-Asien mit dieser Tatsache wohl zufrieden sein darf.

Der Außenminister ging dann auf das Verhältnis Japans zu Thailand, Indochina, Mandschukuo und zur chinesischen Nationalregierung in Kanton ein und nahm auf das unaussprechliche Schicksal Tsingungangs Bezug, das England und die Vereinigten Staaten blind folgte und damit den Feldzug für das größere Ostasien sabotierte, ohne sich über seine Pflicht klar zu werden.

„Was Indien betrifft“, fuhr Togo fort, „so muß bemerkt werden, daß England, als die englische Armee in Indien einer immer größeren Gefahr infolge der Ausbreitung unserer militärischen Operationen ausgesetzt wurde, die größten Anstrengungen unternahm, um Indien zu befreien und so eine positive Mitarbeit zu erlangen. Alle diese Anstrengungen und Intrigen endeten jedoch mit einem vollen Mißerfolg.“

Die englischen Versuche haben dazu geführt, seine Unschlüssigkeit Indien gegenüber vor der ganzen Welt darzulegen. Unsere erfolgreiche Eroberung Burmas hat überdies die Sorgen und Ängste Englands erhöht, so daß es jetzt verzweifelt versucht, seine militärischen Stützpunkte in Indien zu behaupten. Die Herrschaft Britanniens über Indien, die sich auf mehr als 200 Jahre erstreckte, ist jedoch bis auf ihre Grundfesten erschüttert. Wie schon zu verschiedenen Malen gesagt, begl Japan seine feindseligen Gedanken gegen die 400 Millionen Indischen. Wir möchten nicht, daß aus nur ein einziger Tropfen indischen Blutes vergossen wird, um die grenzenlose Wut des britischen Empires zu befriedigen, das jetzt am Rande des Zusammensturzes steht.

Wie Sie alle wissen, ist das Ziel des Krieges, eine neue Weltordnung durch das Zusammenwirken zwischen Japan auf der einen Seite und Deutschland, Italien und anderen Verbündeten auf der anderen Seite herbeizuführen. Sofort nach Ausbruch des

Glossen vom Tage

Man sollte es nicht —

für möglich halten, daß heututage noch so etwas geschieht. Bemühen sich da seit Jahren liebende Hände, den Wuppertalern das Wandern in der schönen Umgebung durch sein fäulnisches Zeichen der Wege angenehm und bequem zu gestalten und müssen nun erleben, daß ihnen ihre ehrenamtliche, vollkommen unentgeltlich ausgeübte Arbeit sehr schlecht gelohnt wird. Da sind wir verurteilt darüber feinerzeit — mit viel Unkosten und Zeitopfern im Jure der Hauptwanderstrecke 7a am Riddersberg — vor der unteren Rutenheck — dort, wo sich dem Wanderer der herrliche Ausblick ins untere Wuppertal und seine waldbestandenen Burgholzberge bis hin nach Röhlsdorf und Krabenhöhe öffnet, zwei schwere stabile Ruhebänke aufgestellt worden. So etwas können aber die halbwegsigen Burden nicht ertragen, daß es solche gewesen sind nicht vertragen. Da muß dran herumgeschritten und der bindende Kitt entfernt werden. Na, neuerdings sind sogar die schweren einachsigen Metallstühle der Stille dieser Bänke mit großer Gewalt herausgebrochen und gestohlen worden. Scharfe Klanten, die die Kleider beschädigen, sind sieben geblieben. Muß das sein? Ein in Aktion ausgeführter Papierbehälter steht zwischen den Bänken, der soll natürlich fleißig benutzt werden. Er wird auch von einigen wenigen benutzt, aber trotzdem liegen dazwischen leere Zigarettenschachteln und Mengen von weggeworfenen Butterbrotpapieren herum. Ist das Wandersport? Muß das sein?

Am Hause in der unteren Rutenheck, wo zur Zeit eine Wirtschaft betrieben wurde, ist ein großes Hauptbild der Hauptwanderstrecke 7a mit Gewalt herausgerissen worden. Nebenbei wurde das künstlerisch gemalte Hinweisbild des Wandersporters „Mund um Wuppertal“ mit Stahl aus der Erde herausgerissen und weggeschleppt. Bei Schritten — auf dem gleichen Wege — sind von einem gleich wertvollen Hinweisbild nur noch kümmerliche Reste vorhanden. Ruhebänke haben es beschädigt und verhandelt. Im Burgholz, in der Nähe des Haltepunktes der Eisenbahn, ist das richtigweise Bild des Wandersporters „Mund um Wuppertal“ mit schweren Gegenständen derartig demoliert worden, daß es nicht mehr lesbar ist und erneuert werden muß. Muß das sein?

Hoffentlich gelingt es einmal, solche Krebser auf frischer Tat zu ertappen. Der wohlverdiente Strafe werden sie nicht entgehen.

Nachsendung von Postsendungen in der Reisezeit

Nachgesandte Postsendungen können in Bade- und Kurorten, in Sommerfrachten usw. nur dann untergebracht und richtig zugeordnet werden, wenn in der Anschrift des Empfängers die Wohnung näher bezeichnet ist. In Nachsendungsanträgen sind daher neben dem Namen des Aufstellersorts und der Straße, auch Hausnummer und Name des Vermieters der Sommerwohnung usw. anzugeben. Wenn die Wohnung vor der Abreise nicht bekannt ist, wird sie zweckmäßig der Postdienststelle am Aufenthaltsort umgehend nach der Ankunft mitzuteilen sein.

Sterberegeln an Angehörige von Soldaten

Sterberegeln nach § 101 Abs. 1a Wehrmachtsjurisprudenz und Versorgungsregeln kann an Verwandte der aufsteigenden Linie, Geschwister, Geschwisterkinder, Stiefkinder oder an Kindes statt angenommene Kinder des Verstorbenen, deren Ernährer er überwiegend gewesen ist und die er in bedürftiger Lage hinterlassen hat, ganz oder teilweise gewährt werden, wenn Witwen, eheliche und für ehelich erklärte Abkömmlinge nicht vorhanden sind. Das Sterberegeln kann nicht bewilligt werden, wenn die Eltern usw. aus Anlaß der Einberufung des Verstorbenen Familienunterhalt bezogen haben. Der Verstorbene ist als überwiegend der Ernährer anzusehen, wenn er mindestens die Hälfte des Lebensunterhaltes der Eltern usw. bestritten hat. Die für die Elternrente maßgebenden Einkommensgrenzen finden beim Bezug des Sterberegels keine Anwendung, so daß ein Sterberegeln auch dann gewährt werden kann, wenn das eigene Einkommen der Eltern die Einkommensgrenze überschreitet.

Amtliche Bekanntmachungen

Wir verweisen auf folgende amtliche Bekanntmachung: Erste Trinkbrandweinabgabe in Wuppertal.

Der Glücksmann meldet:

Eine schöne Urlaubs- und Pfingstfreude: Ein Fronturlaub, der auch mal sein Glück versuchen sollte, zieht, wie er sagt, zum erstenmal ein Los. Wie der Zufall es will, steht er beim Öffnen des Loses, daß er einen Hauptgewinn, einen „Fünftbundert“ gezogen hat. Schon im Laufe der Woche wurde von einem Soldaten ein „Fünftbundert“ gezogen. Aber auch die vielen anderen kleineren Gewinne wurden freudig in Empfang genommen.

Tödlischer Leichtsin

Vierundzwanzig, 27. Mai. In der Ortschaft Ellershausen, fand ein zwölfjähriger Junge auf dem Speicher eine alte Armeepistole. Als er im Eifer auf die Schwester anlegte, löste sich ein Schuß, der das Mädchen tötete.

Die Feuerchutzpolizei im April

Der Monat April brachte für die Feuerchutzpolizei zahlreiche Einsätze. Sie wurde im ganzen Mal alarmiert. Es waren vier Großbrände zu verzeichnen, und zwar drei Fabrikbrände und ein großer Dachstuhlbrand. Zur Bekämpfung dieser Großfeuer wurden bis zu sechzehn Strahlrohre vorgenommen. In Mittelhausen, die mit 1-2 Schlächtlungen bekämpft wurden, rückte die Feuerchutzpolizei sechsmal aus, ferner zu 34 Klein- und fünf blinden Alarmen. Leider waren

auch wieder sieben böswillige Alarmierungen zu verzeichnen. Des weiteren leistete die Feuerchutzpolizei im April vierzehnhundert fünfzig Einsätze, und zwar in fünf Fällen bei Verkehrsunfällen und Verkehrsstörungen, dreimal beim Heben von Tieren, zweimal bei Wasserschäden und viermal aus sonstigen Anlässen.

Kranken-Transporte führte die Feuerchutzpolizei 1271 aus. In 57 Fällen handelte es sich um den Transport von Unfallverletzten aller Art. Erste Hilfe in den einzelnen Feuerwachen wurde neunzehnhundert geleistet.

Durch Brände, Hilfeleistungen, Kranken-Transporte und Unfallhilfe wurde die Feuerchutzpolizei im Durchschnitt 46mal in Anspruch genommen.

Luftfeldpostdienst mit der Ostfront

Nach der Hälfte aller Luftpostbriefe nach der Ostfront überschreitet das zulässige Höchstgewicht von 10 Gramm. Solche Sendungen muß die Post an den Absender zurückgeben. Er verliert dadurch Zeit und vergeblich nutzlos Verpackungsmittel. Er kann aber auch, was viel ärgerlicher für ihn ist, die nächste Luftpostverbindung u. U. nicht mehr benutzen, denn abgestempelte Luftpostmarken tauscht die Post nicht um. Luftfeldpostsendungen muß der Absender auch durch ein liegendes rotes Kreuz über

die Anschriftseite hinweg kennzeichnen, damit sie nicht unter die anderen Briefsendungen geraten und dadurch die Beförderung verzögert wird. Wer sich vor Schaden und Verdruß bewahren will, achte darauf, daß bei Luftpostbriefen nach der Ostfront alle Vorschriften genau beachtet werden.

Auf den 6. Juni verlegt

Rundgebung der Ortsgruppe Sonnborn

Wegen der Reichssportwettkämpfe der Hitler-Jugend am 30./31. Mai muß die Ortsgruppe Sonnborn ihre Rundgebung vom gleichen Tage auf den 6. Juni verlegen. Die für den 30. Mai gelösten Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit zu der Veranstaltung am 6. Juni.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Barmen

b. — Hoch betagt. Wilhelm Dahl im Ref. Gemeindefest Hugostraße ist am 25. Mai 82 Jahre alt geworden. Herr Dahl ist noch sehr rüstig.

Wuppertal-Elberfeld

c. — Im hohen Alter. Herr August Kautz, Adolf-Hitler-Straße 134, wird morgen, am 28. Mai, 89 Jahre alt. Er ist geistig und körperlich noch sehr frisch.

Das war vor 100 Jahren - - -

Vergilte Blätter erzählen

Nirgend hat sich die Vergangenheit so lebendig erhalten wie in alten Zeitungsblättern, nicht nur im bunten Wechsel des Zeitgeschehens mit seinen unermesslichen Ausmaßen, sondern auch im Ansehen, der stets ein getreues Spiegelbild von dem Akt der unfernen Vergangenheit ist. So erzählt uns eine Nummer des „Wuppertal Wochenblattes“ vom Samstag, dem 23. April 1842, das also genau seinen 100. Geburtstag feiern konnte, vom Leben in Alt-Wuppertal. Der Kopf des vier Seiten „Wuppertal“ Blattes im Kleinformat trägt auf den weichen Seiten des Papieres ein Bild von der Unterhaltung dienenden — Wochenblattes bringt außer dem laufenden Roman einige erbauliche Erzählungen im treueren Stil, wie sie damals alle deutschen Zeitungen brachten. Das Lokal-Interesse wird aber wach, wenn der Teil mit den Anzeigen und Bekanntmachungen beginnt. Da ist aus dem „Freitag-Beitrag“ zu erfahren, daß in Unterbarmen die Pfarrer Zuehlage und Kottelmann, auf der Gemalte die Pfarrer Hoffmann und Gräber, in Wuppertal die Pfarrer Reibhoff und Heuser und in Wuppertal-Elberfeld die Pfarrer Stier predigten, während für die katholische Gemeinde Dechant Vaudri und Kaplan Heibach genannt werden. Sodann wird mitgeteilt, daß die Herren Jüst & Comp. beabsichtigen, an der Maschinenfabrik in der Röhlsdorf eine Dampfmaschine anzulegen und daß Einwohnern, „binnen einer prächtigen Frist von vier Wochen“ beim Bürgermeister Wuppertal anzumelden sind. Ein interessantes Streiflicht auf die damaligen Geschäftsverhältnisse wirft auch die folgende Bekanntmachung, die von den Wuppertal Firmen M. Jordan, J. W. Bergmann, Friedr. Stenger, Wuppertal Friedr. Thibaut, Gustav Weber und C. F. vom Stein unterzeichnet ist:

„In Folge des von einer ehrenwürdigen Kreis-Bezirksregierung erlassenen Tendenzschreibens finden sich Unterzeichnete veranlaßt, den Verkauf in ihren Kaufhäusern des Sonntags gänzlich einzustellen, fordern ihre Concurrenten auf, sich zu gleichem Zweck ihnen anzuschließen und bitten ihre Freunde und Gönner, sie ferner an den Werten durch ihren gütigen Zuspruch zu beehren.“

Auf die damaligen Grün-Blöße im Stadtbild läßt eine Bekanntmachung schließen, nach der „auf der Weiche in der Röhlsdorf hierseits vom 16. April an Rufen per Quadrat-Fuß zu 3 Pf. zu haben“ sind. Auch kann daselbst, wie Bürgermeister Hoffmann mitteilt, überflüssiger Bauschutt angefahren werden.

Auch unsere Urgroßeltern litten schon an Hühneraugen, sonst wäre nicht ein „unfehlbares Mittel, um Hühneraugen auf eine ganz schmerzlose und leichte Weise, und zwar in der kürzesten Zeit, für immer auszurotten“, angeboten. Kurios ist nun, daß dieses Mittel von der Röhlsdorfischen Buchhandlung (!) in der Schichardstraße feilgehalten wird.

Eine erste Seite wird dann in der Rubrik „Personenstand der Samtgemeinde Barmen“ angehängt. Von den angekündigten, sich auf den Zeitraum von vier Tagen erstreckenden 12 Todesfälle entfallen allein 9 — also drei Viertel — auf Kinder im ersten oder zweiten Lebensjahr! Eine erschreckend hohe Säuglingssterblichkeit, die auf die unzureichenden hygienischen Maßnahmen zurückzuführen ist. (Heute steht Wuppertal im Reich mit an erster Stelle unter den Städten mit der geringsten Säuglingssterblichkeit!) Als Todesursache wird u. a. angegeben: Stichtungen, Convulsionen, Krämpfe, Krämpfe, hiefige Fieber, Abzehrung, Schwindel, Schlagfluß oder Typhus. Eine lebensgefährliche Note bringen dann wieder die Rubriken „Gezeiten“ und „Geburten“, wobei die letzteren besonders zahlreich sind. Und doch: von den Kindern, deren Anfunft damals mit großer Freude und großen Hoffnungen von den Eltern begrüßt wurde, lebt heute keines mehr. Früher oder später mußten sie dem Tod ihren Tribut zahlen. In der kurzen Zeitpanne eines Jahrhunderts vollendete sich ihres Lebens Kreis — und ihre Stätte kennt man nicht mehr.“

„Du bist ein Glied in der Kette des Lebens“

Am ersten und höchsten Tag des Deutschen Frauenwerkes sprach gestern die Sanitätsleiterin für Wuppertal Frau. Dammert anlässlich der

Wann muß verdunkelt werden?

Mittwoch, 27. Mai, Sonnenuntergang 21.33 Uhr Donnerstag, 28. Mai, Sonnenaufgang 5.26 Uhr Mondzeiten in der kommenden Nacht Aufgang vor Sonnenunterg., Untergang 4.45 Uhr

Wissen Sie schon?



... warum Meldehund und Vriestauben an der Front gebraucht werden? — Schon im Weltkrieg 1914/18 hat J. V. der deutsche Meldehund als treuer Helfer des Soldaten geradezu Weltberühmtheit erlangt. Auch in diesem Kriege werden wieder die bewährten deutschen Rassen wie Schäferhunde, Dobermann, Doggen u. a. in einer besonderen Ausbildung für Meldehund ausgebildet. Sie werden hier mit dem Meldehundführer bekannt und lernen die schwere Kunst, auch in dem schwierigsten Kriesschauplatz, trotz Drahtperren und weiten Gräben, trotz feindlichem Feuer tapfer ihren Dienst zu versehen. Wenn die Granaten die Fernsprechanleitung unterbrochen haben, dann bleibt vielleicht der Meldehund und die Vriestaube die einzige Möglichkeit, eine Meldung aus der vordersten Linie zur Verbindungsstelle zu bringen. Auch das Such- und die für Verwundete bewahren sich unsere Meldehund vorfinden. Sie spüren die Wunde auf, an denen Verwundete liegen und führen zugleich eine erste Stärkung, ein Verbandspäckchen usw. mit sich. Dann verständigen sie das Sanitätspersonal und führen es zu dem Verwundeten. Bei Meldehund und wie bei Vriestauben richtet sich die Dressur vor allem darauf, die natürlichen Instinkte des Tieres noch zu fördern und von dem Tier nichts zu verlangen, was seinem Wesen widerspricht. Es bleiben den bolschewistischen Unmenschen vorbehalten, viele Hunde als „lebende Minen“ auszurufen und sie heimtüchlich dabei hinzumorden.

Vor dem Strafrichter

Sein Tun war böse

Nach dem Urteil seiner Lehrer war der jetzt 33 Jahre alte Nikolaus V. aus Wuppertal ein Junge, der seinen Mitschülern noch viel zu schaffen machen würde. Wie recht sie damit hatten, geht daraus hervor, daß der aus einer elterlichen Familie stammende Junge schon mit 14 und 15 Jahren vom Jugendgericht wegen Diebstahls bestraft werden mußte und in den folgenden Jahren noch neun weitere, zum Teil erhebliche Freiheitsstrafen erhielt. Daß die größte Straftat nicht lange auf sich warten lassen würde, war bei der Einstellung des Angeklagten eigentlich fast selbstverständlich und dieser wußte schon, daß er sich dann auch gleich die dreizehnte an. Im ersten Falle spielte er sich einer Familie gegenüber als Angehöriger der Polizei auf, um von dieser die Lebensmittelpakete ihrer Tochter, die gleich ihm bei einer geschiedenen Frau wohnte, zu erlangen. Auf Grund eines Ausweises erhielt er die Karten auch und lieferte sie ohne weiteres ab. Im zweiten Falle ließ er in einer Wirtschaft einem Kanne, den er in Gesellschaft seiner beiden Hausgenossen kennen lernte, 25 RM. und erhielt dafür eine Uhr zum Pfand mit der Bedingung, daß der Besitzer der Uhr diese nach etwa vierzehn Tagen wieder einlösen könne. An diese Bedingung hielt sich der Angeklagte nicht, sondern verkaufte die Uhr sofort.

In der Verhandlung vor dem zweiten Strafkammer des Wuppertaler Landgerichts behauptete der Angeklagte zwar, dazu berechtigt gewesen zu sein, weil er die Uhr gekauft und nicht beabsichtigt habe, aber diese Aussage wurde ihm von den Zeugen, u. a. auch einer seiner Hausgenossen, widerlegt. Ein vernünftiger Mensch hätte der meldehündlichen Zauberkunst des Tr. Neubaus über den Angeklagten, der den reifen Jüngling zu hüten versuchte, wohl mißfallen, daß ihm diesmal die Zauberkunst verweigert wurde. Aber alles Schade und seine Mühe ihm nichts. Das Gericht war der Meinung, daß die Volksgemeinschaft vor solchen Menschen geschützt werden müsse, und ordnete die Sicherungsverwahrung an. Außerdem verurteilte es den Angeklagten wegen Amtsmissbrauch und Betruges zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust.

Sport-Nachrichten

Schalke 04 - ff Straßburg

2. Zwischenrunde zur Fußball-Meisterschaft

Nach dem 7. Juni zur Durchführung gelangende zweite Zwischenrunde zur deutschen Fußball-Meisterschaft wurden folgende Paarungen vorgenommen:

Blau-Weiß Berlin gegen VfL Königsberg im Berliner Stadion (Schiedsrichter: Weingartner-Polen); Viktoria Köln gegen VfL Wuppertal (Schiedsrichter: Schalk 04 gegen VfL Straßburg in Gelsenkirchen (Schumann-Berlin); Alders Offenbach gegen Werder Bremen im Frankfurter Sportfeld (Reinhardt-Zitterbart).

Reichssportwettkampf der Hitler-Jugend

Die deutsche Jugend beginnt am 30. und 31. Mai unter dem Namen des deutschen Wappens in der Heimat den Reichssportwettkampf, die große, allumfassende Leistungsprüfung, der sich nach dem Willen des Führers jeder deutsche Junge und jedes Mädchen einmal im Jahr unterziehen muß. Eine starke Jugend ist der beste Garant für die Zukunft eines Volkes, eine Jugend, die sich der großen Verantwortung und Verpflichtung bewußt ist, die sie auf sich nehmen muß. So wird der Reichssportwettkampf zum äußeren Ausdruck des Willens der deutschen Jugend, sich gesund und leistungsfähig zu erhalten, um allen Aufgaben kommenden Zeiten gewachsen zu sein.

Der Reichssportwettkampf, bestehend aus Lauf, Sprung und Wurf, führt am Samstag das Deutsche Jugendvolk und die Jungmadel auf die Plätze: am Sonntagvormittag treten die Hitler-Jungen, der W.M. und das W.M.-Weib „Glaube und Schönheit“ zu der Leistungsprüfung an.

Jeder Junge und jedes Mädchen kämpft im Einzelkampf um die Siegenadel, und jeder Teilnehmer wird nach der 100-Punkt-Wertung des Reichssportwettkampfes innerhalb seiner Altersstufe bewertet, wobei die Wertung zwischen den Altersstufen so ausgeglichen ist, daß die jüngeren gegenüber den älteren Teilnehmern nicht im Nachteil sind.

Wer 150 Punkte und darüber erreicht, wird zum Reichssportwettkampfsieger ernannt. Der Siegerpunkt des Reichssportwettkampfes liegt jedoch in seiner mannhaftesten Vertuna. Die zehn besten Jungen und Mädchen in einer Jugendgruppe bei den W.M., einer Kameradschaft bei den Hitler-Jungen, einer Jungmadel- oder Mädelschaft kämpfen innerhalb ihres Mädels, ihrer Kameradschaft, ihrer Jungmadel- oder Mädelsgruppe um die höchste Anerkennung, die vom Führer unterzeichnete Mannschafts-Urkunde. Die beste Mannschafte jeder Einheit steht dem Reichssportwettkampf in anderer Form bei den W.M. und Gebietsmeisterschaften fort.

Deutsche Schiedsrichter sind im Ausland sehr begehrt und auch für kommende Fußball-Länderspiele wieder eingeladen worden. Weingartner (Dresden), Rint (Frankfurt am Main), Wulfer (Landau) und Schult (Dresden) werden im Juni und Juli in Preßburg und Budapest verschiedenen Spielen als Unparteiische vorstehen.

In diesem Sommer soll in eine Großstadt der Reichslande ein Länderspiel der Schwimmern von Deutschland, Dänemark und der Niederlande stattfinden. Diese Begegnung würde besonderes Interesse auslösen.

Tagesspiegel der Wirtschaft

Villbrandt & Zehnder AG, Wuppertal-Elberfeld. Aus dem Aufsichtsrat sind Bankdirektor Dr. D. Albert Lücke (Wuppertal) und Clara Villbrandt (Wuppertal) ausgeschieden. Neu gewählt wurden an ihrer Stelle Dr. med. Eberhard Teil (Wuppertal), der den stellvertretenden Vorsitz übernimmt, Maria Villbrandt (Wuppertal) und Direktor Georg Spengler (Basel).

Lösung des Arbeiterproblems in den japanischen Südgebiet

Das japanische Kabinett genehmigte einen umfassenden Plan zur Lösung des Arbeiterproblems in den Südgebiet. Danach ist sowohl die baldige Rücksendung der aus diesen Gebieten seinerzeit gezwungenen Japaner, wie auch der Einsatz örtlicher Arbeitskräfte zur Entwicklung der Rohstoffvorkommen vorgesehen.

Berliner Börse. An den Aktienmärkten setzte der Verkehr am Mittwoch erneut sehr ruhig ein. Die Zahl der Strichnotierungen war wieder erheblich und machte etwa die Hälfte der variabel gehandelten Werte aus. Eine größere Zahl von Papieren kam unverändert zur Notiz, während bei den Kursbewegungen, die nur selten über 1 v. H. hinausgingen, kleine Befestigungen überwiegen.

ALTLEIDER-UND SPINNSTOFF-SAMMLUNG 1942
1. - 15. JUNI

Deine Spende... Der Mantel hier hing lang im Schrank, einst trug ihn Kutscher Lebedank, dann aber trug er ihn nicht mehr, sein Chef nahm Auto und Scheffel.

und ihre Verwendung

Jetzt wärmt der Mantel Schneiderei-Fritze, der hier auf lustig hohem Sitz beim Brückenbau mit Bärenkraft zur Sicherung des Nachschubs schafft.

DER REICHSAUPTKREIS DER NSDAP FÜR ALTMATERIALVERFASSUNG

Siegreicher Kampf und ruhmvoller Untergang

Dem Gedächtnis der Männer der „Bismarck“ und des Flottenchefs Admiral Lütjens

Am 27. Mai ist ein Jahr vergangen, seit das deutsche Schlachtschiff „Bismarck“ nach siegreicher Begegnung des größten Schiffes der englischen Marine, der „Hood“, im Atlantik, geholt von einer vielfachen britischen Uebermacht, mit wehender Flagge ruhmvoll unterging. Das seemannische Jahrbuch „Nauticus“ (Verlag G. S. Mittler & Sohn) hat dem Gedächtnis der Männer von der „Bismarck“ und des Flottenchefs Admiral Lütjens einen Nachruf gewidmet, dem wir die folgende Darstellung entnehmen.

Bei Beginn des gegenwärtigen Krieges nahm die englische Seekriegsleitung den Schutz des Ueberseehandels an dem Punkte auf, wo sie ihn bei Beendigung des Weltkrieges verlassen hatte. Das heißt, sie stellte damit die Handelschiffe in den Heimatshäfen zu Geleitzügen zusammen, ließ sie durch Zerstörer und andere leichte Streitkräfte durch die besonders U-Boot-gefährdeten küstennahen Gewässer etwa 2-300 Seemeilen weit geleiten und schickte sie von da aus allein auf die Reise. In entsprechender Weise nahmen die Geleitzüge die heimkehrenden Geleitzüge in 2-300 Seemeilen vor den heimischen Häfen auf und boten ihnen im Küstenvorfeld rings um das Vereinigte Königreich ihren Schutz.

Die deutsche Flotte konnte damals nach dem Verlust des Kreuzergeschwaders und der anderen Auslandskreuzer gegen die englischen Handelsstraßen auf hoher See mit Ueberwasserstreitkräften nicht wirksam auftreten. Demgegenüber lagen die Verhältnisse bei dem gegenwärtigen Kriege von Grund auf anders: Delfeuerung und Motorantrieb hatten den Schiffen eine früher ungekannte Beweglichkeit verliehen und sie in weitem Maße von heimischen oder überseeischen Stützpunkten unabhängig gemacht, ein Vorteil, den die deutsche Marineleitung vorausschauend und weitblickend in ihrer Schiffsbaupolitik verwertet hatte. Hinzu kam im Laufe des Krieges als selbstgeschaffener Vorteil die Aufstellung der Schetland-Norwegen-Enge, die England ohne Stütze an der norwegischen Küste nicht mehr aufrechterhalten konnte, und die Inbesitznahme der französischen Atlantikhäfen, beides Mittel und Wege zum Eintritt in das freie Weltmeer.

Diese gegenüber dem Weltkrieg sehr viel größere Betätigungsmöglichkeit für schwere Schiffe nutzte die deutsche Seekriegsleitung aus, um nun auch die lebenswichtige Zufuhr zur englischen Insel auf hoher See mit Ueberwasserstreitkräften zu stören und zu schädigen. In wochen- und monatelanger Kreuzfahrt wurden schwere Kreuzer und Schlachtschiffe in den Atlantischen Ozean entsandt und hielten neben den in allen Ozeanen wirkenden Hilfskreuzern unter den englischen Geleitzügen reiche Beute. Im Februar-März 1941 versenkte Admiral Lütjens mit den Schlachtschiffen „Gneisenau“ und „Scharnhorst“ bei einer weitläufigen Operation im Atlantik aus feindlichen Geleitzügen heraus 22 englische Handelsdampfer.

Dieser neuen Strategie des Handelskrieges zur See konnte England nicht anders begegnen, als dadurch, daß es seine Heimaflotte bis auf eine kleine in Scapa Flow oder in den schottischen Westküstenhäfen liegende Beobachtungsgruppe aufstellte und die Geleitzüge durch Schlachtschiffe und Kreuzer über die gesamte Breite des Atlantik bis zur amerikanischen Küste und hinunter bis Kapstadt geleiten ließ. In diesen Mann und Schiff strapazierenden Dauerjobs wurden selbst die schwersten Einheiten wie „Rodney“ und „Kelson“ mit ihren 35.000 Tonnen eingesetzt. Immerhin konnte selbst das segenswichtige England bei der beschränkten Zahl seiner Schlachtschiffe (15 bei Kriegsausbruch) und seinen sonstigen Aufgaben in der Heimat und im Mittelmeer jedem Geleitzug im allgemeinen nur ein Schlachtschiff als Schutz mitgeben.

Die Unternehmung der Gruppe „Bismarck“-„Prinz Eugen“

Aus dieser Lage heraus entstand bei der deutschen Seekriegsleitung der Plan zur Unternehmung der Gruppe „Bismarck“-„Prinz Eugen“. Mit der Indienststellung der „Bismarck“ war Deutschland in den Besitz einer Einheit gelangt, die den stärksten feindlichen Schiffen zum mindesten ebenbürtig, wenn nicht überlegen war. Ein Vorstoß gegen die englischen Handelszüge im Atlantik bot demnach, selbst wenn diese von einem Schlachtschiff begleitet waren, gute Aussichten auf Erfolg. Der leitende Gedanke dabei war nicht die Niederkämpfung der feindlichen Flottenkräfte, sondern der Kampf gegen den gegnerischen Handel und die Zufuhr zur See, wie sich allgemein nach dem Weltkrieg die Seestrategie immer weiter von dem Flottenkampf ab- und dem Handelskrieg zugewandt hat.

In der Nacht vom 21. zum 22. Mai lief der Flottenchef, Admiral Lütjens, der seine Flagge auf dem Schlachtschiff „Bismarck“ (Kapitän z. S. Lindemann) gesetzt hatte, mit diesem und dem „Prinz Eugen“ (Kapitän z. S. Brindmann) aus dem Hjelte-Fjord bei Bergen aus. Für den Durchbruch zum Atlantik wählte der Flottenchef den Weg durch die Dänemarkstraße. Die vorgefundenen Wetterverhältnisse gaben den Ueberlegungen recht; bedeckter Himmel, Schnee, Regen und Unfähigkeit ließen zeitweise vom Flaggsschiff kaum den begleitenden Kreuzer erkennen, wenn sie natürlich auch die deutsche Luftaufklärung behinderten. So vergeht der 23. Mai. Das unbemerkte Passieren der Enge scheint zu gelingen, als abends um 20.15 Uhr — in diesen hohen Breiten also noch bei vollem Tageslicht — das Wetter vorübergehend aufklart und ein englischer Kreuzer, die „Norfolk“, Flaggsschiff des Admirals Bale-Walker, den deutschen Verband etwa 50 Seemeilen in West von Kap Nord auf Island sichtet. Nach Hinzutritt der „Suffolk“ halten beide Schiffe, die nach Churchill's Erklärung im Unterhaus auf die Flugzeugmeldung vom Auslaufen der deutschen Kampfgruppe aus den norwegischen Gewässern zur Verwahrung der

Dänemarkstraße befohlen waren, während der hellen Nacht weiterhin Fühlung und führen am Morgen des 24. Mai gegen 6 Uhr die Kampfgruppe des Vizeadmirals Holland mit „Hood“ als Flaggsschiff und dem neuen Schlachtschiff „Prince of Wales“ heran. Diese Gruppe hatte auf die oben erwähnte Flugzeugmeldung eine Barrierestellung südlich Island bezogen, um

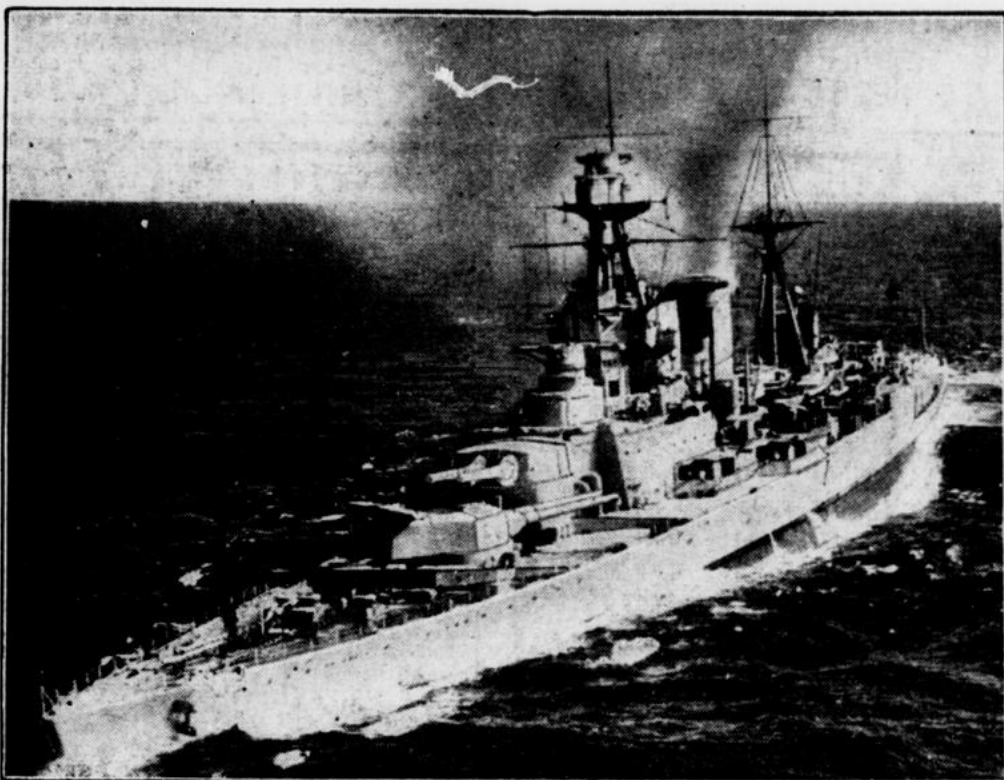
jeden der für einen Durchbruch in Frage kommenden Wege — Dänemarkstraße oder Island-Narøer-Passage — bereitzustellen. Auf die Fühlingssignale der „Norfolk“-Gruppe war Admiral Holland mit seinen beiden Schiffen in hoher Fahrt nach Norden gelaufen und befam gegen 6 Uhr, etwa 270 Seemeilen in WZ, von Westjanes die deutsche Kampfgruppe in Sicht.

Die Vernichtung der „Hood“

In dem sich entwickelnden Gefecht auf Entfernung von 208-186 km liegt das vereinigte Feuer der beiden deutschen Schiffe schon in den ersten Salven schwer auf der „Hood“. Granaten des „Prinz Eugen“ richten am Oberdeck des englischen Schlachtschiffes Verwüstungen an und setzen die Flugzeughalle in Brand. Fünf Minuten nach Gefechtsbeginn durchschlägt eine Panzergranate der „Bismarck“ den Seitenpanzer

und besonders das Wiedergewinnen der verlorenen Fühlung erleichterte.

Durch den Verlust der Kriegstagebücher auf der „Bismarck“ sind uns die Ueberlegungen, die zu den folgenden Entschlüssen des Flottenchefs führten, nicht bekannt. Auf alle Fälle waren nach seiner Beurteilung der Lage die Beschädigungen seines Flaggsschiffes nicht derart, daß sie ihn nach dem siegreichen Gefecht gegen die „Hood“-Kampf-



Die „Hood“, das größte Kriegsschiff der Welt

der „Hood“, explodiert in der achteren Munitionskammer und reißt dadurch das 42.000-Tonnen-Schlachtschiff, das größte Kriegsschiff der Welt, auseinander. Seine Besatzung von 1341 Mann geht bis auf drei Mann mit in die Tiefe. Dasselbe Schicksal, das in der Tagerratschlacht die englischen Schlachtschiffe „Indefatigable“, „Queen Mary“ und „Invincible“ und bei Coronel das britische Flaggsschiff „Good Hope“ ereilt hatte, Entzündung der eigenen Munition im Schiffsinnern durch einen Panzerdurchschlagen den Treffer, traf auch die „Hood“, obwohl sie nach den Erfahrungen des Weltkrieges weitgehend umkonstruiert und ihre Munitionsanordnung geändert worden war.

Nach dem Untergang der „Hood“ vereinigen „Bismarck“ und „Prinz Eugen“ ihr Feuer auf „Prince of Wales“, die dann unter dem Eindruck des Verlustes ihres Flaggsschiffes und der erhaltenen Treffer abdrehte und in einer künstlichen schwarzen Qualmwolke aus Sicht kam. Welcher Art die Treffer waren, ließ sich bei der großen Entfernung — das Gefecht spielte sich auf rund 200 km Abstand ab — und der Verqualmung nicht beobachten; von englischer Seite wird behauptet, daß es dem Schlachtschiff gelungen sei, in der Nacht zum 24. seine Beschädigungen so weit auszubessern, daß es an der Aktion gegen „Bismarck“ wieder teilnehmen konnte, die Personalverluste seien 13 Tote, darunter 2 Offiziere und 9 Verwundete, darunter 2 Offiziere, gewesen. Der Munitionsverbrauch der „Bismarck“ gegen beide Schiffe betrug nur 93 Schuß der schweren Artillerie.

Treffer auf der „Bismarck“

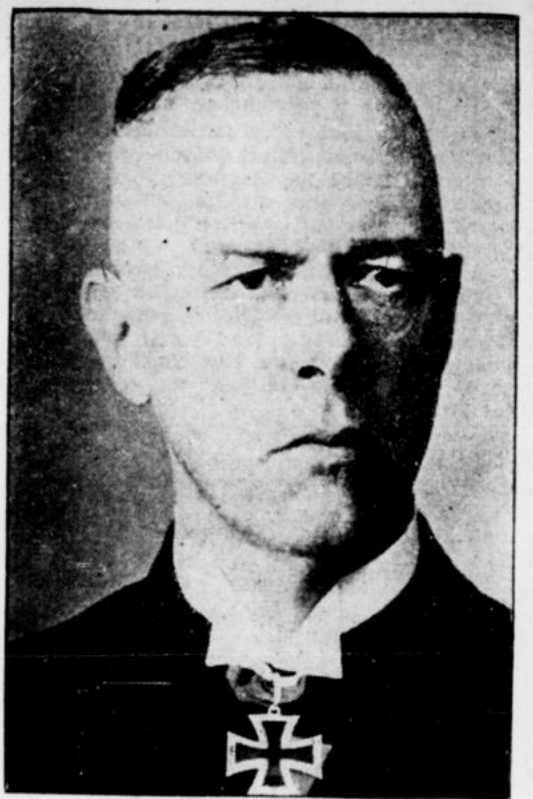
Während „Prinz Eugen“ in diesem Kampf keine Treffer erhält, wird „Bismarck“ von zwei 35,6-Zentimeter-Granaten des „Prince of Wales“ getroffen, durch die eine in der Mitte des Schiffes, durch die andere im Vorschiff; dieser letztere Treffer erwies sich im Laufe der Unternehmung als der folgenschwerere, er setzte die Geschwindigkeit des Schiffes um 2 Seemeilen herab; aus den angeschlagenen Zellen ging ferner Brennstoff verloren, daß der Flottenchef später in der Freiheit seines Entschlusses über die Wahl des Kurzes eingeengt wurde. Außerdem bildete das entweichende Ziel im Kielwasser der „Bismarck“ eine weithin sichtbare Spur, die, wie wir aus englischen Quellen wissen, den fühlunghaltenden Schiffen und namentlich den Flugzeugen das Fühlunghalten

gruppe hätten veranlassen können, von seiner Hauptaufgabe abzuweichen, und das war die Vernichtung feindlicher Geleitzüge. Die Geschwindigkeit der „Bismarck“ war zwar durch den Treffer im Vorschiff etwas herabgesetzt, reichte aber für die gestellte Aufgabe und die zu erwartenden Gegner noch vollkommen aus. Alle Waffen waren unverletzt und hatten durch den unerwarteten schnellen Erfolg gegen die „Hood“ das Vertrauen der Führung und der Besatzung in ihr Schiff noch weiter gestärkt, ein Vertrauen, dessen Verletzung noch durch das Verhalten der „Prince of Wales“ bestätigt wurde. So setzte Admiral Lütjens mit seiner Kampfgruppe in hoher Fahrt den Kurs aus der Dänemarkstraße in den freien Ozean fort, denn das Abweichen in die Breite des Ozeans bietet die beste Möglichkeit, die weiteren Operationen, vom Gegner unbemerkt, anzusetzen.

Das Aufgebot der Engländer

Auf englischer Seite hatte der Ausmarsch des Seegefechts unter Island verständlicherweise tiefe Niederlagen herbeigeführt. Der Verlust der „Hood“, dieses größten und schnellsten Kriegsschiffes der Welt, das jedem Engländer als Symbol britischer Seegewalt bekannt war, unter Umständen und durch Mangel, die schon vor 25 Jahren der britischen Flotte verhängnisvoll gewesen waren, lösten im Parlament und Presse scharfe Worte gegen die verantwortlichen Stellen aus. Die Admiralsität setzte daher alles daran, diese Scharte auszuweichen und die „Bismarck“-Gruppe zur Strecke zu bringen. Der Rest der Home Fleet unter Admiral John G. Tovey auf dem neuen Schlachtschiff „King George V“ mit dem neuen Flugzeugträger „Victorious“ (23.000 Tonnen) mit 40 bis 45 Flugzeugen an Bord, war von Scapa Flow ausgelaufen, die in Gibraltar stationierte Kampfgruppe unter Vizeadmiral Sir James F. Somerville mit dem Schlachtschiff „Renown“ als Flaggsschiff, dem Kreuzer „Sheffield“ und dem Flugzeugträger „Ark Royal“ stieß mit höchster Fahrt vom Mittelmeer nach Nordwesten vor, und schließlich wurden die im nordatlantischen Geleitzug und der kanadischen Route dienenden Schlachtschiffe „Rodney“ und „Ramillies“ von ihren Geleitzügen abgezogen und auf die „Bismarck“-Gruppe angelegt.

Die schweren Kreuzer „Norfolk“ und „Suffolk“, die schon seit dem Abend des 23. Mai Fühlung an dem deutschen Verband gehalten hatten, setzten diese auch nach dem Gefecht fort; bei der respektvollen Entfernung, in der sie sich an der



Admiral Lütjens

Grenze der Sichtweite hielten, gelang es nicht, sie abzuschütteln. Am Abend des 24. flößt auch „Prince of Wales“ wieder zu den beiden Kreuzern und verstärkt den fühlunghaltenden Verband.

„Bismarck“ löst sich aus dem Verband

Inzwischen hat sich auf „Bismarck“ bei den Leuchtungsarbeiten im Vorschiff herausgestellt, daß eine dauerhafte Abdichtung sich in Fahrt nicht durchführen läßt, außerdem verbietet die durch den Selbstverlust entstandene Anspannung der Brennstofflage eine weitläufige Operation. Der Flottenchef entschließt sich daher, „Prinz Eugen“ zur selbständigen Führung des Kreuzergeschwades im Atlantik zu entlassen, selbst aber mit dem Flaggsschiff einen Hafen der französischen Atlantikküste anzuvisieren. Die Loslösung des Kreuzers, unbemerkt vom Feinde, gelang abends gegen 18.00 Uhr, „Bismarck“ steuert dazu vorübergehend Westkurs und drängt den zunächst feindlichen Fühlungshalter ab, während „Prinz Eugen“ in einer Regenböe aus Sicht läuft. Gegen 17.00 Uhr findet zwischen „Bismarck“ und „Prince of Wales“ ein kurzer Schußwechsel statt, der auf beiden Seiten ohne Ergebnis bleibt.

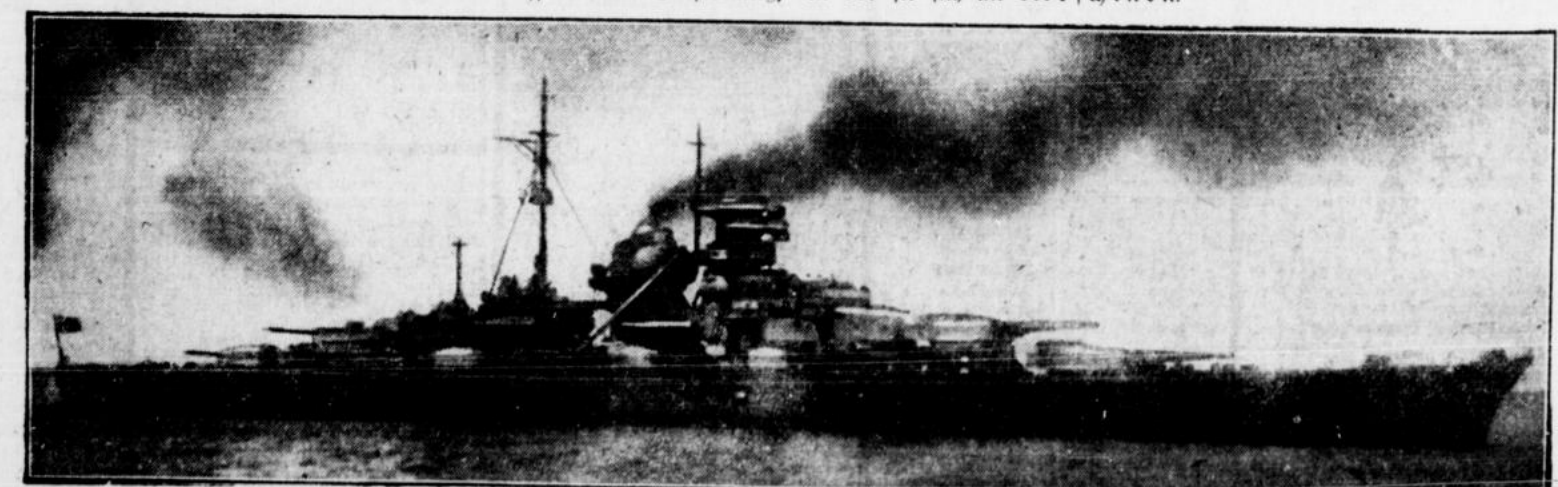
Die „Victorious“, Englands neuester Flugzeugträger, die mit dem Flaggsschiff der Home Fleet am 23. 5. aus ihrem nordatlantischen Stützpunkt ausgelaufen war, war inzwischen durch die Fühlungssignale soweit herangeführt worden, daß sie ihre Flugzeuge gegen „Bismarck“ starten konnte. Nach langem Anflug erreichte kurz vor Mitternacht die erste von drei Staffeln Torpedoflugzeugen das Schiff und warf trotz scharfer Abwehr auf kurzem Abstand und bei geringer Flughöhe (30 Meter) ihre Torpedos ab. Einen Erfolg hatte diese Staffel nicht. Der zweite gelang ein Treffer gegen die Steuerbordseite der „Bismarck“, dessen Auswirkung auf das Schiff aber nach Auskunft des Flottenchefs belanglos war. Die hochgeschleuderte Wasserfäule warf den Oberbootsmaat Kirchberg so heftig gegen die Flugzeugablage, daß er starb. Der erste Gefallene der „Bismarck“. Insgesamt sollen 27 Flugzeuge bei diesem Anmarsch 18 Torpedos abgeworfen haben. Fünf Flugzeuge wurden von der Artillerie der „Bismarck“ abgeschossen, zahlreiche andere beschädigt. Bei der herrschenden unsicheren Wetterlage ist als sicher anzunehmen, daß ein großer Teil der übrigen Flugzeuge die „Victorious“ nicht wieder erreicht hat.

Am Vormittag des 25. 5. acht die Fühlung, die bisher von „Norfolk“, „Suffolk“ und nach Auflösung der beschädigten „Prince of Wales“ wahrscheinlich von „King George V“ an der „Bismarck“ gehalten worden war, verloren und kam auch während des ganzen Tages und der folgenden Nacht nicht wieder gewonnen werden. (Fortsetzung folgt.)

In neun Monaten 1391 Flugzeuge

Die britischen Verluste im Mittelmeerraum. Berlin, 26. Mai. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, haben die Luftstreitkräfte der Achsenmächte im Mittelmeerraum in den letzten Monaten der britischen Luftwaffe besonders empfindliche Verluste zugefügt. Nach jetzt vorliegenden zusammenfassenden Meldungen haben allein die Verbände der deutschen Luftwaffe vom September v. J. bis Mitte Mai 1942 im Gebiet des Mittelmeeres insgesamt 588 feindliche Flugzeuge vernichtet.

Durch die italienischen Streitkräfte sind in der gleichen Zeit 803 feindliche Flugzeuge abgeschossen oder am Boden vernichtet worden, von denen 518 in Nordafrika und 285 auf verschiedenen Kriegsschauplätzen des Mittelmeeres verloren gingen. Damit beträgt die Gesamtzahl an Flugzeugen, die die Engländer und Amerikaner im südeuropäischen und nordafrikanischen Gebiet verloren haben, 1391 Maschinen.



Schlachtschiff „Bismarck“, auf dem Admiral Lütjens seine Flagge gesetzt hatte

Erste Trinkbrunneneinweisung in Wuppertal. Verlangungserhörmliche über 18 Jahre, die in der 33. Zuteilungsperiode (9. 2. bis 8. 3. 1942) in Wuppertal anwiesend, aber nicht im Bezirk der Nährmittelfabrik 33 und daher auch nicht in der Lage waren, die Vorräte einzuholen, konnten unter Umständen auf die Abseitslinie N 28 29 der Nährmittelfabrik 33 zurücknehmen, können unter Glaubhaftmachung der Gründe in der Zeit vom 28. 5. bis 30. 6. 1942 die Ausstellung eines Berechtigungsscheins über 0,5 Zentner für 2 Zentralkonten erhalten. Die Verlangungsberechtigten noch nachträglich zu entragen. Wer, obwohl im Besitz der Nährmittelfabrik 33, die Anmeldung durch eigenes Verfahren verkauft hat, kann sich mehr berechnigen. Die Fristen des Ernährungsscheins Neumarkt (Matheus), b) Wuppertal-Ro.: in der Bezirksstelle Gemarkte, Rodlaars 18, c) Wuppertal-Ro.: in der Bezirksstelle Bonndorf (Matheus), d) Wuppertal-Ro.: in der Bezirksstelle Honsdorf (Matheus), e) Wuppertal-Ro.: in der Bezirksstelle Wendenburg (Matheus) unter Vorlage von Unterlagen zu beantragen. Dem 30. 6. 1942 geschlossene Anträge können unter feinen Umständen berechnigt werden. **Wuppertal**, den 26. Mai 1942. Der Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal: Ernährungsamt - J. B. S. Wöhl.

Schreibergarten mit gutem Gelände, mögl. mit Gartenlaube oder Pergola, Nähe Zoo, für lof. od. spät. gefucht. Ausfuhr, Angebote unter E 9453 an die Geschäftsstelle, 6493

1. od. 2-Fam.-Haus, möglichs mit großem Garten, bei hoher An- und Auszubauung zu kaufen oder zu mieten gef. Gegend Bergisch Land, bevort, Mann auch evtl. Hotel m. Restau.ibern. Ang. B 366 Dm. 4

Haus priv. z. gef. (mögl. Westfront od. Südfront) Ang. B 371 Na. 4

Schläger. 24 Gänge 60 mm, 40 Gänge 26 mm Sprünger, 3 Meter Innenmaß, 14 Gänge 120 mm Spr., 3,15 Mtr. Innenmaß, 48 Gänge 26 mm Sprünger, 3,50 Mtr. Innenmaß, je 25 Mtr. zu vert. Barmen, Gewerbedruffr. 135. Treibung. Aufs. Angeb. unter B 4152 Ost. Darm. +

Gut er. Nähmaschine für 40 Mtr. zu vert. ev. gas. Stiefelstoff zu tauch. Angeb. R 675 Nil. in Oberb. +

Eismaschine. 5 Liter, gut erd. 15 Mtr. Angeb. B 4118 Ost. Pa. +

Gut erh. Wohnzimmer für 350
Mtl., **Geldschrank** 150 Mtl. zu verb.
Telephon 207 22 **vertraulich**

Gut erh. 1-schl. Bett 80 Mtl.,
Zur. **Miederbett** 30 Mtl., **Nacht-**
fontäne 5 Mtl., **Stischstuhl** 25 Mtl.,
Berkst 5 Mtl., **Kommode** 10 Mtl.,
Schminktisch 15 Mtl., **Wabett** 50 Mtl.,
Wandspiegel 25 Mtl., **Sofa** 50 Mtl.,
Zuschl. Herd 25 Mtl., **Beigut**, **Don-**
nerstisch 16 bis 19 Mtl., **Barnen**,
kleiner Berti 13, 11, 2122

Einf. Bettst. 13, **Matt** 15, **Nacht-**
fontäne 10, **Stischstuhl**, **m. Wärmep.**
u. Ziepel 35, 6, 8—10, 19—20 Mtl.,
E. **Wandsp.** 6, 9 Mtl., **Wandarmatur** 9 Mtl.

Ballen-Pappuspen Jed. Größte
bei D. Wertheimer, W.-C. Rottlach 6044
Schränkerpappe, 75 Mfr., zu vt.
neu, 148-149 St. u. 5 Mfr., zu vt.
Qna, u. 5 Mfr., zu vt. Größt. 67
Radio, 5 Mfr., zu vt. Größt. 7
235 Mfr., u. vt. Qna, E. 9820 690
Schöne Wohnz.-Tischdecke,
neu, 150x180 st., für 50 Mfr., zu vt.
oder gegen Radentfeld. Größt. 44,
faulen, Zuluften 124, 2 Etage.
Wandplatten, Bodenplatten, Kle-
ber, Bromer Telora-Wert, 1848
Glenndorf
Oelamäde 80 Mfr., 2 Bettm.
Matr., 3 25, 3 Diegel, 15, 20
2 Waagentenben (alte) 1. Polier.

[illegible]

Schwein, 75 bis 80 Pfund, gegenwärtig in die Welt, von 71.
Eine Anzahl guter Läufer
 1. **Schwein** in der Welt, 71.
 2. **Schwein** in der Welt, 71.
 3. **Schwein** in der Welt, 71.
 4. **Schwein** in der Welt, 71.
 5. **Schwein** in der Welt, 71.
 6. **Schwein** in der Welt, 71.
 7. **Schwein** in der Welt, 71.
 8. **Schwein** in der Welt, 71.
 9. **Schwein** in der Welt, 71.
 10. **Schwein** in der Welt, 71.

Wochenendhaus, gerieben, zu
laufen gel., Aug. e 9628 an GSt.
Gebirg. zu erhalten Spindel
mit 100 Stücken, die Angebots-
preis mit Preis an Job. Bindungs-
warenfabrik, Gültz (Preis Koblenz)
Postfach. a251

Revolverbank mit 20 Millimet.
Kriegsalag zu laufen gelocht. Aug.
e 9628 an GSt. a251

Tisch-Bandsäge (Laufsahe).
möglichst mit Motorantrieb zu ff.
gekauft. Angebote unter e 2928
an die Hauswirtschaftsstelle. 1192

Gebirgswandwerkzeug für Privat-
gel. GSt. 9628 an GSt. a251

Nähmaschine - Unterteil zu f. gel.
Marxmann, Zornn. Am Zornn 92
Franklinmaschine zu lauf. gel.
Angeb. u. e 2925 an GSt. 8d199

Reinigungs- und Selbstschnepper (Preis-
sitom) zu laufen gelocht. Angebot
Preis unter B. 4123 an GSt. 90. 2

Ford V 8, Rheinland und Eifel
laufen laufend „Abag“. Automobil-
Handels-Gesellschaft, Bremen, Wals-
roder Str. 9/15, Ruf 840 91 n148

Kastenwagen (Lieferwagen) an
erhalten, für Spannlagen Be-
trieb, 50 Hfr. Tragkraft, für 500,-
Hfr. abzug. Stg. E 2912 Gfr. e60
Gut erh. Kinderwagen mit
etwas ständelachen f. 50 Hfr. zu
ver. Frau Donner, 25, Cronenberg,
Teichen, Sudberg Str. 21.
Gut erh. Kinderwagen mit
Hfr. für 45 Hfr. zu ver. Angeb.
unter V. 64 an Zeit. in Wochensf.

Kleidermarkt
Schw. geblümt. Seid.-Kleid
30 M., lchw. Badenleid 35 M.
Größe 42, Ang. B 414 Ost. Da. †
Fest neues Kostüm (42) 30 M.,
Steimer, Darm., Ruckbaumstraße 10.
Belad. zwischen 16 u 19 Uhr †

an die Filiale Burgstraße.
Heibeli Festeckel, neu, Gr. 42,
 39 **Wärter** zu verkaufen. **Endoth.**
Wärter verfertigt 67.
Schw.-W. Mantel, neu, 20 Stiel,
 derrot, 20 **Wär.** zu vert., Größe 50.
S. Hühnerbinderstr. 32, II r.
Drell-Anzug, braun, 20 **Wär.**, 2
 braune **Deuden** Stück 5 **Wär.**, 1
Port-deend 6 **Wär.**, **Deud** u. **Soße** zu f.
Frack, Nr. 144, **Wing**, **Ang.** 96239.
Frack, Nr. 144, **Wing**, **Ang.** 150 4.
 13-16 Uhr.
Frack mit Weste, 1.78.
Mantel, 75 **Wär.**, **Wärter**, 11.11.
Mantel m. Weste u. gestr. Hose
 für alt **Herrn** für 75 **Wär.** zu vert.
Frack der 234, 143, 2 **St.**
Neuer Sport-Halbsch. (Gr.
 36-1 **Wär.** zu vert. 4 **Wär.**
 37-38 zu vert. 4 **Wär.**
Gest. (Gr. 35, **Wär.** 37-38 zu vert.
 36 **Wär.** u. 25 25 **Wär.** **Wärter**.
K-Schuhe (214), **Wär.** **Wärter**.
Homburg, **Unterarm** **Wärter**. 11.
Stoppenschuhe, (Gr. 35, **Wär.** 35
 vert. 10 **Wär.**, **Wär.** 9877 **Wär.**

14. Traagt. zu fl. gef. 23. Reifung.
 Maschinenfabrik. W. Armen, Gewerbe-
 strasse 10. Tel. 58868. 23121
Gute, Seidenstr. fl. ob. gef.
 durch alle Winteränderungen zu
 gefucht. — Traayman, Ronsdorf,
 Am Straßwerk Nr. 16. 185
Sportwa. gef. Nua. B 4120 24
Sportwa. auch erb. zu fl. gef.
 ebl. gegen Winteränderungen zu tauch.
 Gute, Seidenstr. 10. Tel. 58868
Gute, Seidenstr. fl. ob. gef.
 durch alle Winteränderungen zu
 gefucht. Nua. 1,70 Meter u. schwer.
 Wintermantel, zu tauchen gefucht. —
 Nua. unter E 9601 an die GSt. *
Gut erb. Anzu. Gef. 1,80, zu fl.
 gefucht. Nua. u. B 4137 Gef. 24. *
Erstkl. Damen-Frühjahrs-
 Sportwa. gef. zu tauchen gefucht.
 Nua. unter E 23121 24. *
D.-Sommermantel. Gef. 1,42

Stahlwerke Braunschweig
Wir suchen zu sofort und laufenden
Anstellungen in folgenden Abteilungen: 1. Gefen-
schmelze (Kennwort B. 2) mehrere
Schmelzer, mehrere Wärter, und
Bergleute, mehrere Hammer-
meister, 1. und 1. Meßschlichter,
mehrere Gießler, mehrere Treffer,
mehrere Metallwärmer, mehrere
Elektroblechwerker, mehrere Metall-
bohrer, mehrere Meißler, 2. Ge-
senkschmelze (Kennwort B. 7) mehrere
Schmelzer, mehrere Metallarbeiter,
beute, mehrere Metallbohrer,
mehrere Stempelträger, mehrere Hülfs-
arbeiter, mehrere Arbeiter, mehrere
Meißler, 3. Mechanische Werkstätte
(Kennwort B. 6) mehrere Dreher,
mehrere Drehbohrer, mehrere Stoß-

der Schweiß gelocht. **Baufräa** für alle 14 Tage zum **Aufarbeiten** gel. **Alma** Co. **Zimmermeister**, **Barmen** **Wuppertalstraße 12**, 63-25
Lager-u. Magazinverwalter gesucht. **Mübert & Menner**, **Präsidentenstraße 4**, **Barmen**.
Für leichtes u. Gemüthl. Garten werden alle **Gartenarbeiter** gel. (auch für halbe Tage). **Passende Arbeit** für noch **ruftige** **Einvallden** od. auch **Arbeiterinnen**. **Friedhofsbewachung**, **Bestattungsweg** **Strasse 86**, Tel. 626 96, 6588
Wachmann sucht auch **meistens** **über** **60** **Jahre** **alt** **Arbeiter** **Einvallden**, **Angest.** **unter** **3** **360** **an** **die** **Geldst.** **in** **Barmen**, **23651**
Alt., gediente. Rüst. Männer zum **Einbau** als **Bewachungsmann-**

1. P. Krudivat (Anz. 966) 20m.
Mantel gelb, Anz. 966.
Guter Anzug, beige Sommerleide,
Größe 52-54 und Stuchtschürze ge-
bucht, Anz. E. 9678 an die Off.
Guter Anzug, mittlere Figur, Gr.
48, 3 H. ael. Anz. E. 9683 Off.
Suche Lederhosen für 3, 5, 6
und 12jähr. Knaben, Telefon 561 34
und Anz. B. 4123 an Offst. Bm.
1. P. Krudivat, (Anz. 45-46) 3m.
1. ael. Anz. 966.
Brauche dringend ein Paar
weiche Schuhe, gleich welcher Art,
Größe 40, Silber-Zehne sind
erwünscht, Anz. E. 2929 Off. 17780.
Friseur! Wasserfest-Motorhaube
für 3 u. H. ael. Tel. 506 71. 1761

Allt. Garde 31. Gen.-Nr. C 345/41.
Altes Gold u. Silber sowie Brillanten
 taucht: Antik-Goldschmied,
 28. Bremen, Markt-Beffel-Platz 33,
 41/11/72 41.
Prima Reisecke zu tauchen
 gefacht, Ang. B 2359 Gefach. 6822
Felle! Hosen, Kanten, Füchshaut
 taucht Große, Derzgeroff 41. vIII
Schmalfilm-Aufnahmeapp.
 16 Millimeter, gegen Bar zu tauchen
 in E. 27/72 41.
Drohtheft, zu tauchen gefacht,
 Leder, Spil.-Kä., Zunderbauefrucht. 677
Reisekoffer, mittlere Größe, zu
 ff. gefacht, Ang. B 4142 an Gf. 7
Einbändiges Lexikon (Anauer,
 Schöner), 2 Bände, 20. Jahrgang
 Barmen, Schöner 22.
Klein-Baumwoll- sowie Papp-
 spulen in großer, Menae ludt
 schäftlens Gwald, Weismann &
 Sohn, Lüneverder, Tel. 581 58. 776
Groß-Schränkkoffer, gut-
 gemacht mit 8 Schloß, zu tauch
 Ang. unter E. 9630 an die Gf. 7
Schreibmaschine (Seder) zu tauch
 gefacht, Ang. u. E 8672 Gf. 9026
Kaufe und verlässe Schrott
 Nr. u. Röllmer Tel. 234 09, 88729
Wissenschaft. Zeitschriften
 von 1870 bis 1920 zu tauch, af.
 Buchhandlung Zumbornerstr. 41.
Stahlflaschen, kurze od. Normal-
 f., 1 Preußisch-Turnierhoff od. Gas

Vermietungen

Biete 4-Zim.-Wohnung Ronsdorf, suche 2 Zimmer in Varmen, Arnf. unter B 365 an die Geiselt. Bm. 4

Biete 4-Zim.-Wohnung, nahe Zusp. verfeld, suche 2—3 Zim. 1. od. 2. Et. in Varmen, Arnf. B 364 Off. Bm. 4

Wohnungstausch! Mobl. Etagen-Wohnung (4 Zim., 1 Bad.) mit vollst. Einrichtung, d. d. Setzung, groh. Balkon, evtl. Garage in d. Nähe d. Wohnlage an d. Varmen Anlagen, gegen eine gleichwertige 5—7-Zim.-Wohnung zu tauschen gesucht. Angebote u. B 219 Geiselt. Varm. 310b

Tausch. Biete 4 Zim. m. Rantl.,

Habe eine abgesschl. 3-Z.-W. mit 1. Korbdr., voll, mit Ziergerüst, in der Korbdrückl., die Boden ist aus Aufz. Suche eine 5-Zim.-Wohn. od. 1. mit 1. Korbgerüst in d. Nähe d. Korbdrückl. Anz. 9621 Off. Off. *

Biete 2 Zim., (ude 2-3 Zimtm., mögl. Zidm.) Anz. 9680 Off. *

Schleswigerstr. 45 IV., redts: 2-Zim. 2 Wandl.-Zim. ude 3-4 Zim. Anz. 9917 an d. Korbdrückl. 2 Korbgerüst, 1. Korbgerüst sofort zu vermieten. Schüll, A. Spiller-Str. 215a. r767

Mietgesuche

2-3-Zim.-Wohn., von rubmlem Mieter sofort achst. Anz. unter Anz. 9917 an d. Korbdrückl. 2 Korbgerüst.

2-Z.-Wohn., gef. Anz. 9681 Off. *

Ruh. Mieterin in 2. große Zim.,

1 großes oder 2 kleine Zimm.
 mit 1 oder 2 Betten, in
 1 oder 2 St. 1 oder 2 jährl.
 Anzeiger unter 16 in die Filial-
 des. B. 16 in die Filial-
 1 Parterre- u. 1 Zimmer-
 mit 1 oder 2 Betten, in
 1 oder 2 St. 1 oder 2 jährl.
 Anzeiger unter 16 in die Filial-
 des. B. 16 in die Filial-

Mathildenstraße Nr. 2: Möbl. Zimmer für Herrn zu verm. 1331
Weststr. 50. II.: Möbl. Zl. a. Stn.
Adolf-Hitler-Straße 625. III:
Gut möbl. Zimmer mit Schreibtisch
und Telefon zu vermieten. †
Möbl. Z., Küche u. Schlafz. (Selbst-
bedienung) Nähe Alderbr., ab 1. 6.
Aug. K 71 Zil. 2. Ad.-Hofstr. 483
Pension Fiedler. Gewarter Hof

[illegible]

1 und II Dienstleute, mehrere
Pfeifenführer, mehrere Metallschlä-
gler, mehrere Reiffloten, mehrere Star-
kführer, 5 Schreinerel (Kennumo-
s) mehrere Modellschäfer, meh-
rere Modellschäfer, Interimen-
und Verpflegung Kennumos
mehrere Stöße für Gemeindefe-
stische u. Wohnlager mit landwirt-
schaftlicher Erbringung, 7 Verkehrsmittel, Gien-
bahndienst (Kennm. St. Pa. u. St.
Ma.) mehrere Dampf-Kochfelder,
mehrere Diesel-Kochfelder, mehrere
Kochfelder, mehrere Angelerter, mehr-
ere Wagenheber, 8 Baufeldern
Kennumos 9 5 mehrere Packbeden-
mehrere Nachschubfahrzeuge, 6
solange u. Kirschenhaltung von

Daimler-Benz Motoren G., m. b. H., Daimler-Benz AG, Berlin 83 16, auch Lohndruck- und Lohnbuchhalterinnen, Gehaltsbuchhalter und Gehaltsbuchhalterinnen, Buchhalter und Buchhalterinnen

[illegible]

Aufsicht des Betriebs
führers (technischer Aufsicht-
steller, der neben allgemeinen be-
trieblichen Kenntnissen mit der
Anforderung vertraut ist, sowie
mit anfallen kann, istot ge-
Angebot mit Gehaltsanfragen
E 2767 an die GdSt. 1886

Techniker mit guter Vorbildung
und praktischer Veranlagung für ein
Betriebs- oder Fabrikgeschäft. Das Ge-
schäftsfeld liegt in der Aufrechter-
haltung von Betriebsan-
lagen und Gebäuden, die durch

[illegible]

Lehrmeister. möglichst anerkannte
Lehrer, für die Ausübung u. Ver-
breitung von Lebringen und An-
lernsinge, zellend. Ausstaltelche u.
selbständ. zellend. Ausstaltelche u.
nachdes können u. der zellend.
Einigung, pädagogische Beobachtung
Interesse an der Berufsermittlung
junger Menschen nationalsozialist-
ische Gesinnung. Neue Lehrmeister
u modern eingerichteter Lebrings
beim vorhanden. Werberungen mit
handgeleitet Lebenslauf Zeugnis
abdrücken. Lichtbild. Angabe des

Geprüfter Masseur für die
Männer-Massageabteilung der „Allgemeinen
meine Friseurkassette für d. Stadthaus-
kreis Rendsburg, Sinsbenburgstr. 13.
Ruffert-Hilfe für die Abendkinder
den (5-6 Stunden) zum 1. Juni
gekauft. — **Identisches Weinhaus**
Abpt. C. Schloßbleiche 32. Tel. 234848.
Tücht. Tagsschneider in un-
außer dem Hause für unsere Maß-
arbeiten.

[illegible]

Invalide f. dauernde, leichte Plazarbeit in Barmen gesucht. Angeb. unter E 1424 an die Offt. dSt1767

Stahlwerke Braunsbach
Für Juden zu sofort und laufend
hinf. unter 1424 f. mehrere Tauf-
männer (Kewiss) St. 161
mehrere Feuerheute (Kewiss) St.
St. 26). Bewerber sollen nach
Möglichkeit gebiente Soldaten bzw.
Angehörige der 24. oder 44. sein,
sowie feigen und geraden Charakter
aufweisen, Bewerbungen m. Lebens-
lauf, Zeugnisabdrücken, Fotobild,
letztem Lohn, Lohnanforderungen u.
Spezialfertigung der ebligen Tätigkeiten
sowie Angabe des Wohnortes hinf.
unter 1424 f. St. 161

Lagerfabriker für Holz ge-
brüder Cramer & Co., Papier-
großhandlung, Wuppertal-Barmen,
Gewerkelstraße 64, 2407a

Kaufmännischer Lehrling
für unser Metallschmelzwerk und
Großhandelsabteilung gesucht. Es
wird eine kaufmännische Ausbildung
auf dem Gebiete des Metallsch-
melzwerks geboten. Wuppertal C. m.
b. & Co., Oberbarmen, Wedgarden-
schmiede 35a, Telefon 552 71, 2327

Ernährliche als Zäge od. Holz-
machinenmeister. Möbel-Erneuer-
Rehmer, Inh. Hubert Rehmer

Einige Anlernlinge für den anerkannten Lehrberuf als Transportbeisitzer werden sofort eingeheilt. — Expeditionsleiter: Haarbass & Co., Büppertal-Überbarmen 2406a

Stellen-Angebote (weibl.)

Buchhalterin, evtl. auch Anführerin, für Werzeug-Gesellschaft in Cronenberg gesucht. Ausführl. Angebote unter Z 294 an GSt. 21.

Vertrauensstellung Industriehandwerkern sucht zum 1. Juli 1942 oder früher, ablosl. befristet.

(200 Gefolgschaftsmitglieder) selbstständig bearbeiten kann. Bevorzugt werden Bewerberinnen mit höherer Schulbildung, Schriftliche Ang. mit Zeugnisausschnitten, Vordbild, Gefolgschaftsleistungen und Angabe des freibleibenden Eintrittstermines erbeten unter Nr. 933 an die Gefch. 188.

Kontoristin. evbl. Anfängerin, die die Schreibmaschine und Zeno-graphie einmalmalig beherrscht, zum sofortigen Eintritt gesucht. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Ang. F 256 an Gefch. 186/3.

Kontorist. für famt. vorkommenden Büroarbeiten sofort oder i. S. gesucht. Event. Anfängerin. An-

Stenotypistin sofort od. spät
geht Anna E. 2807 an GSt. Dn087

Stenotypistin sofort gesucht,
Hilfs- u. Lehrgeld, 9603

Pers. f. Stenotypist.
Sofortigen Eintritt gel. Dieje auch
mit allen vorkommenden kaufmännischen Arbeiten und Lohnbuchhaltung vertraut sein. Einstellungsgespräch mit dem Beisitzenden vorzunehmen. Bewerbungen unterbanden. Bewerberinnen bitten, Frau Karl Venzner, Zentralfabrikat, E. Wannen, Zanderstr. 30 Tel. 535 27,

Kontoristin gesucht für durchaus selbständige Vollen. Bei Einnahme 2. Stellung Ang. Nr. 2456 981st.

Für Tücht. Stenotypistin sucht Tauberschell, der Fuadrer Wegböden, Der-Warmen, Schwarzbad Nr. 19 Telefon Nr. 587 68 2411

Wir suchen für Behörden-
Poststellen zwei tüchtige Sekretärinnen u. Schreibkräfte sowie eine weibliches Büropersonale Beschäftig-

Intelligente Telefonistin
Angebot Bauunternehmung gesucht, An-
gebote unter E 2922 an Stn. 19055

Kontoristin, evtl. für halbe Tage
oder Stunden in Eberhardsm. ael.
Ang. unt. B 19055

Bürofräulein für unregelm. Zeitauf-
gebot, ruhige, vornehm. Etlage
fest, Kenntnisse in Schreibmaschine,
Stenogr. und Fremdsprachen erw.
Angab. u. E. 9347 an Stn. 17777

Intellig. lüdn. weibl. Büro-

Wir suchen für sol. oder auch
später einige tücht. **Stenotypistinnen**.
Auch **Anfängerinnen**, die gewillt
sind, sich in kurzer Zeit auf unsere
Arbeiten weiterzubilden, können sich
bewerben. Angeb. unter E 2926
an die Geschäfts. ds. Bl. 79061

Verh. Frau als Kontoristin
für leichte Büroarbeiten, 3. Fern-
ausbildung oder nur stundenweise gei.
Angeb. u. B 361 Gfl. Darm. 2364f

Je eine Verkäuferin f. Damen

Sträße der Alten Garde 56—58.
Verküferin für ganze od. halbe
 Tage geübt. Porzellan-Müller, D.
 Oberd., am Oberbarmen Bahnhf.
Gewandverfertigerin für
 und Hauskleider, fort
 Konditorei Strabe, Büptl. Darm.
 Straße der Alten Garde 109, 1777
Büfettfräulein, Zäpfer, auch
 Anfänger gef. Matsteler Eberfeld.
Tüchtige Friseurin geübt. —
 2. Hof, Büptl. Galvinit, 6.
Näherinnen für Damenarbeiten
 in Heimar, gef. Es wird angelernt
 Bramefam, Etbl., Gleichr. 3a—6.
Maschinennäherinnen bezw.
 Zieperinnen in auslandstreichende
 Verfertigung für leichte Arbeiten
 geübt. Etbl. auch Halbtagsbeschäft.
 Geübt. Geügte tüchtige Kräfte
 und solche, die unter Anleitung
 nung vorausgesetzt, angelernt
 werden möchten wollen sich umgebend
 vorstellen. Münter & Co., Eberf.,
 Soltau 25 Zerkthaus. 19017
Damen-Atelier sucht vor sofort
 Näherin in angenehme Stellung. —

der Fabrik chem. pharm. Präparate
H. O. ALBERT WEBER
Magdeburg-W., Belforter Str. 23

z. Z. in der alten zuverlässigen Qualität nicht mehr möglich ist. Im Interesse der Verbraucher ist deshalb bis auf weiteres die Fabrikation meiner Kräutertabletten H. W. M. 86 eingestellt worden.

Ich bitte Sie jedoch, meinen Kräutertabletten H. W. M. 86 Ihr Wohlwollen zu erthalten, deren Lieferung in unveränderter Qualität ich zu gegebener Zeit zusichere.

ist heute leider unvermeidlich, weil die erhöhte Nachfrage nach den bekannten und beliebten Zahnfliegmitteln, wie Chlorodont, größer ist als die zeitbedingte Herstellungsmöglichkeit. Die Hauptsache ist, daß abends und morgens der Mund kräftig ausgespült wird und die Zähne und Zahnzwischenräume gründlich von allen Speiseresten befreit werden. Möglichst einmal im Jahre sollte außerdem eine vorbeugende Zahnuntersuchung durch den Zahnarzt oder Dentisten stattfinden.

Verwirklichen Sie ihn durch
eine rechtzeitige Kapitalversicherung
mit festem Auszahlungstermin! Heute
können Sie die geringen Beiträge
leicht entbehren und bald
wird Ihr Wunsch erfüllt.
Wir beantworten
gern alle Ihre
Fragen.

Wuppertal, Wall 11/13



Jeder Mensch kann einmal von Fußflechte befallen werden. Fußflechte, feuchte Stellen zwischen den Zehen, rote Flecke oder kleine Hautrisse sind die Merkmale, an denen man Fußflechte erkennt. Wärme und Schweißbildung begünstigen Entwicklung und Ausbreitung des Pilzes, der die Fußflechte verursacht. Ovis, das erprobte Desinfektionsmittel für Füße, schafft Abhilfe. Ovis dringt in die Oberhaut und tötet die Pilzbildung ab. Die Fußflechte verschwindet. Beim ersten Anzeichen, das auf Fußflechte schließen läßt, betupfen Sie die verdächtigen Stellen mit Ovis.

